

LENAULUPE

**SCHÜLERZEITSCHRIFT DES "NIKOLAUS LENAU" LYZEUMS
TEMESWAR / DOPPELAUSGABE: nr. 4-5 / Mai - Juni 1993**

Inhalt

WIR SIND DOCH NICHT VON GESTERN DA!	3
DIE BERUFSWAHL - EIN THEMA, WORUM SICH AUCH DIE SCHULE KÜMMERN SOLLTE	6
BEI DRACULA ZU HAUSE	6
"ICH SPIELTE GEGEN DEN WELTMEISTER"	7
WIE DER FLEIß . . . SO DER PREIS!	8
WIE ALT BIST DU, KIND?	9
GEHEIMNIS MUSIK	10
LOVE LETTERS	11
WIRRWARR UND FARBENPRACHT	12
PARFÜM-DER DUFT, DER AUS TAUSEND BLÜTEN STAMMT	13
ÜBERSTANDEN	13
DER FRÜHLING IST GEKOMMEN	13
LEHRER KINDER	14



KONKRETE POESIE	16
NOSTRADAMUS DER PROPHET	17
DIE SIEBEN WELTWUNDER	17
STROM AUS DEM ALGENREAKTOR	17
HOROSKOP	18
DER FRÜHLING	20
GULLIVER IN DER LENAUSCHULE	21
DAS RISIKOALTER: 13 - 14 JAHRE	21
PSYCHO - TEST	22
WER FINDET DAS WORT?	23
FIND'S HERAUS !	23
ROCKMUSIK	24
COMPUTER ALS HOBBY	24
BRAUCHT MAN TIERE?	25

HERZLICHEN DANK DEM MIRTON-VERLAG
für die Zusammenarbeit und für die außergewöhnliche graphische
Gestaltung dieser Zeitschrift

DIE REDAKTION: LORETTE BRĂDICEANU-PERSEM - XI C
TAXEL PATRICIA X B
SVEN RICMAN X B
LUCIAN -MANUEL-VĂRŞĂNDAN XI A
Beratungslehrer: ELISABETH BRĂDICEANU-PERSEM

WIR SIND DOCH NICHT VON GESTERN DA!

Es ist schon lange Zeit her, seitdem die ganze rumänische Gesellschaft von einer Welle Freiheit zu extatischen Höhen gebracht wurde und den Anlaß hatte, alles Schlechte zu ändern und sich einem besseren Weg zuzuwenden. Aber die Euphorie ist vorbei, der aufgewirbelte Staub hat sich wieder niedergelassen und es ist alles wieder beim alten. In allen Bereichen dieser Gesellschaft befürchtete man, daß die "Kleinen" von "unten" die "Großen" von "oben" umstürzen werden, aber die Situation wurde geregelt und es gelang, sie so zu behalten, wie sie war.

Das gleiche geschah, und geschieht noch immer, auf einer höheren als auch auf einer niederen Stufe. Alles, was in der Gesellschaft passiert, widerspiegelt sich auch in den Schulen und unsere ist keine Ausnahme. Es gefällt uns zu glauben, daß unsere Schule eine besondere ist, daß sie sich wesentlich von den anderen Schulen unterscheidet. Aber nehmen wir mal die Schule unter die Lupe und denken nach, ob wir unseren Ruf wirklich verdienen. Natürlich, an vielem ist das Schulsystem schuld und das werden wir hier auch untersuchen, aber trotz diesen Systems, tragen auch die Angestellten dieser Schule einen großen Teil der Verantwortung für die allgemeine Atmosphäre dieser Schule.

In der letzten Zeit gab es kaum einen Lehrer, der sich nicht über das Benehmen der Schüler beklagt hatte und in seiner Verzweiflung sich an "gute alte Zeiten" erinnerte: "Früher war es besser. Sie waren viel braver". Die Schüler sind nicht mehr zu zügeln. Sie reagieren mit Gewalt auf alles, was Lehrer sagen und machen. Beim ersten Blick könnte man sagen: "Na ja, die Schüler... Das Risiko dieses Berufes". Aber um so mehr man durchblickt, hat man den Eindruck, daß es nicht nur an den Schülern liegt. Es muß etwas sein, das ihre Wut aufhetzt und man kann das nicht der "angeborenen Boshaftigkeit" der Schüler zuschreiben, wie sich manche Lehrer verteidigen. Kein Kind ist von Geburt aus boshaft. Dieser Haß wird ihm von außen her aufgehetzt. Was ist es aber, was ihnen diese Reaktion ja oft aufzwingt? Die Lehrer verneinen jedwede Schuld ihrerseits. Sie spielen so ahnungslos und sind so sehr von ihrer Autorität den Schülern gegenüber geblendet, daß sie nicht einsehen, daß ihre Beziehung zu den Schülern, fehlgegangen ist. Dabei behaupten viele, daß jetzt viel mehr Freiheit ist und gelangen zur Schlußfolgerung: "Die Freiheit ist ihnen zu Kopf gestiegen." Ich beziehe mich nicht auf einzelne Lehrer, sondern bemerke eine allgemeine Situation. Und weil wir bei Freiheit angelangt sind, glaube ich wirklich, daß das Wort fehl am Platz ist.

Was ist eigentlich Freiheit? Ich habe etwas darüber gehört, aber wie sieht sie aus? Lehrer sagen, es ist viel mehr Freiheit in unserer Schule, aber sie wissen selber

nicht, was sie bedeutet, weil sie sie nie erlebt haben. Und obwohl ich selber nicht ganz genau Bescheid weiß, wie es anders sein könnte, habe ich trotzdem das Gefühl, daß hier etwas nicht stimmt. Liegt es an den Schülern? Liegt es an den Lehrern? An der Schule oder am Schulsystem? Jeder trägt seine Schuld, doch diejenigen, die etwas wirklich ändern können, diejenigen die die nötige Autorität besitzen, (denn die Schüler hört niemand an), unternehmen nichts, um etwas zu ändern.

Lassen wir aber die ganze Schuld auf dem Schulsystem ruhen. Was hieß das Freiheit? Die einzige Form der Freiheit in der Vergangenheit war der Mut, mit dem man den Schülern verbotene Themen unterrichtete, d.h. Themen, die nicht ins Schema hineinpaßten. Aber jetzt, da die Verbote gelöst sind und das System trotzdem erhalten geblieben ist, verlieren diese Art Freiheiten langsam ihren Sinn und verschwinden aus den Gewohnheiten der Lehrer. Keiner setzt an der bestehenden Situation etwas aus, niemand will etwas Neues, sei es aus Angst, sei es aus Bequemlichkeit.

Der Hauptfehler des rumänischen Schulsystems besteht in der Tatsache, das es den Schüler nicht denken lehrt, nicht das Gute vom Bösen zu unterscheiden lehrt. Wenig von dem, was man in der Schule lernt, kann eine praktische Anwendung im täglichen Leben finden. Man setzt voraus, daß der Schüler eine allgemeine Bildung in der Schule erhält, aber ist es wirklich so? Der Schüler wird mit allerlei unnötigen Informationen vollgestopft. Und umsonst versuchen die Lehrer (manche aber versuchen es nicht einmal) einen Dialog mit den Schülern anzuknüpfen, der Lehrplan läßt einfach keinen Platz für Nebendiskussionen. Wie kommt es auch, daß ein als "gut" bezeichneter Schüler, - d.h., daß er alles, was ihm dargeboten wird, herunterluckt, - die Schule mit einer minimalen Bildung verläßt? Der Lehrplan selbst verwickelt sich im Wissen und in seinem hartnäckigen Willen je mehr Stoff in je kürzerer Zeit durchzumachen, bringt die Schüler in den Zustand, den Wald vor lauter Bäumen nicht erkennen zu können.

Alles will man zu schnell! Die Fähigkeiten des Schülers werden nicht in Betracht gezogen. Durch dieses Aufmästen von Informationen wird die Kreativität und die Phantasie des Schülers rücksichtslos unterdrückt, die, wenn nicht gepflegt, verlorengehen. Der Schüler hat selten einen Rundblick seines Lebens und die Schule ist alles, nur nicht des Schülers Wegweiser im Leben.

Die Schule tötet jeden Versuch des Schülers, seine Persönlichkeit zu entwickeln. Und nicht nur das: wenn der Schüler wirklich etwas von einer Bildung haben will, dann muß er sich selber eine anschaffen. Wenn es so ist, dann verliert die Schule gänzlich ihre Rolle und ihren Zweck. Die Bildung, die uns die Schule aufzwingen will, ist unsystematisch, ohne Kopf und ohne Fuß, ohne eine Verbindung zwischen den Einzelteilen. Und noch

mehr, die verwendete Terminologie überschreitet von Anfang an, also schon von den kleinen Klassen beginnend, das Verstehensvermögen der Schüler. Die Begriffe werden den Schülern auch nicht stufenweise erklärt. Wer sie versteht, gut, wer nicht, der bleibt halt zurück...

Zweifellos werden die Schüler in mechanische Maschinen umgewandelt, die man mit Mahnungen wie: "Paß auf, das braucht man für das Bakk" anregt. Und man weiß bestimmt, wer nicht das Bakk besteht, der wird als Abfall der Gesellschaft bezeichnet. Die Hauptidee ist, daß, mit oder gegen seinen Willen, dem Schüler Stoff aufgedrängt wird, der weder seinen Interessen, noch seinen Bestrebungen oder seiner Persönlichkeit entspricht. Es ist ein Wunder, daß trotzdem einige Persönlichkeiten ans Licht durchdringen, genau wie Pflanzen die man in dunklen Kellern aufbewahrt. Andere wiederum äußern sich gewaltsam, und hier komme ich auf die Professoren zurück, die klagen, daß sie aus der Fassung gebracht werden, wegen dem "Sadismus" der Schüler, einem gerechtfertigten, meine ich. Gerechtfertigt, weil der Charakter und die Persönlichkeit der Schüler durch Ignorieren vernachlässigt werden, was eigentlich ein Verbrechen gegen den Seelenzustand (die Psyche) des Schülers ist. Als Folge finden sich diese grundlegenden Begriffe der Individualität des Schülers andere indirekte Wege sich auszudrücken. Und je stärker diese Gefühle verdrängt werden, desto heftiger brechen sie aus und finden ihre höchste Erfüllung im Haß, in den meisten Fällen auf unbewußte Weise, da Haß ohne einen Anlaß (wie es die Lehrer behaupten) nicht gerechtfertigt ist.

Und andererseits verlieren die Schüler den Kontakt zu ihrer eigenen Person. Und es gibt viele, die nicht wissen, was sie von ihrem Leben erwarten sollen und werden hilflos und hoffnungslos.

In unserer Schule, obwohl sie viel von sich hält, kann man all diese Fälle auch antreffen. Welche Beziehung herrscht hier zwischen Schülern und Lehrern? Manche sagen, da gibst gar keine Beziehung. Unter Beziehung versteht man etwas Gegenseitiges. Der Lehrer aber ist geneigt, den Schülern gegenüber ein Autokrat zu sein, und wenn jener nicht macht was ihm befohlen, fliegen Drohungen wie: "Ich senke dir die Note im Betragen", "Ich werf dich raus", "Ich ruf deine Eltern zur Schule", u.s.w. Auch wenn letztlich die Lehrer einen Dialog akzeptieren, scheint es, daß Lehrer selten aus ihren sicheren Positionen wegrücken wollen und obendrauf keine "exzessive" (wie sie meinen) Ehrlichkeit dulden. Oft stößt man gegen eine Mauer, wenn man mit dem Lehrer sprechen will und man ist schon im vornherein entrüstet, da man die Reaktion des Lehrer zum betreffenden Thema schon kennt. Was die Lehrer also als Unterricht bezeichnen, ist eigentlich Vortrag und zwischen diesen zwei Begriffen gibt es doch einen wesentlichen Unterschied. Unterricht heißt jede Stunde etwas Neues, der Klasse angepaßten Stoff, zu besprechen und danach zu trachten, daß der Schüler klüger daraus wird ist. Im Gegenteil heißt Vortrag ein und denselben Stoff den man schon vor Jahren einmal vorbereitet hat und den man schon auswendig kennt, in jeder Klasse wiederzugeben. Eine kurze Fassung der Unterrichtsstunde in dieser Schule würde lauten: Gebote, Verbote, Strafdrohungen und Strafen. Erziehung aber erzielt man nicht durch Predigen, sondern durch Beispiel und Verhalten. Erziehung ist ein gegenseitiger Prozeß. Die Lehrer handeln aber nach dem Prinzip: der Schüler hat nicht zu widersprechen; er soll auf seinem Stuhl sitzen und unseren Erfordernissen entsprechen. Man kommt nicht dem Schüler zuliebe zur Schule, sondern um seinen

Beruf auszuüben, besser oder schlechter, jeder wie er es kann.

Oft behandeln die Lehrer die Schüler als Taugenichtse. Und welche Genugtuung sie haben, wenn sie über den Schüler triumphieren! Damit glauben sie zu zeigen, wie großartig sie sind und zeigen in Wirklichkeit genau das Gegenteil, nämlich wie minderwertig sie eigentlich handeln. Anstatt einzusehen, daß der Schüler eine komplexe Welt von Ideen, Träumen, Bestrebungen und Hoffnungen darstellt und anstatt glücklich zu sein, daß sie die Gelegenheit haben in Kontakt zu kommen mit dieser Welt, die sie längst in sich getötet haben, machen sie alles, was in ihrer Macht steht, diese zu unterdrücken.

In der Stofffülle, die sowieso herrscht, findet sich der Schüler kaum noch zurecht. Diese Stofffülle können nur 5-10 % der Schüler überwinden, wobei der Rest hilflos da steht. Der Schüler gibt sich Rechenschaft, daß er nicht alles beherrschen kann und steht verwirrt desorientiert da, ohne zu wissen welchem Stoff er mehr Aufmerksamkeit schenken sollte. Und der Lehrer hilft ihm auch nicht in der Auswahl eines Stoffes seinen Interessen gemäß.

Und wenn man den Lehrern etwas vorwirft, schreien sie einen an und sagen: "Na, dann komm du mit einem besseren Vorschlag". Die Schüler hätten schon viele Ideen, nur wissen sie nicht, wie sie anzuwenden. Und wenn trotzdem etwas Neues eingeführt wird (etwas von geringer Bedeutung, im Vergleich zu dem, was wirklich änderungsbedürftig ist), etwas Neues, das aber wegen Erfahrungsmangel scheitert, werden alle sagen: "Es geht nicht. Geben wir es auf", und kehren zum Alten zurück.

Ich habe schon vieles an der Schule ausgesetzt, und damit ich nicht beschuldigt werde (und trotzdem wird es geschehen), präsentiere ich hier weiter ein Modell einer idealen Schule, die schon seit langem die Phase des Experimentellen überschritten hat, und jetzt als eine Demonstrativschule gilt, die zeigen will, daß Freiheit wirkt. Es handelt sich um die Schule "SUMMERHILL" in England, gegründet in 1921 von A. S. Neil. Es folgt, was der Gründer selbst über seine Schule sagt: "Als ich und meine erste Frau die Schule gründeten, hatten wir einen Hauptgedanken: die Schule dem Kind anzupassen, anstatt das Kind zwingen, sich der Schule anzupassen. Natürlich ist eine Schule, die aktive Kinder zwingt in ihren Bänken zu sitzen, um unnützen Stoff zu erlernen, eine schlechte Schule. Es ist eine gute Schule nur für diejenigen, die an solch eine Schule glauben, für diese unkreativen Bürger, die sich folgsame Kinder wünschen, die in eine Gesellschaft passen sollen, deren einziger Maßstab das Geld ist."

Ich habe lange Zeit in gewöhnlichen Schulen unterrichtet. Ich kannte die andere Art und Weise zu unterrichten sehr gut. Und ich habe mir Rechenschaft gegeben, daß sie ganz falsch war. Sie war falsch, weil sie auf einer Auffassung der Erwachsenen fußte, die wußten, wie ein Kind lernen und sein soll.

Wir begannen eine Schule zu schaffen, in welcher wir den Kindern die Freiheit erlaubten, sie selbst zu sein. Um dies zu schaffen, mußten wir auf alles verzichten, was Disziplin, Anweisung, Vorschläge und moralische Erziehung im traditionellen Sinne darstellte.

Wir wurden als mutig bezeichnet, aber Mut war es nicht, den wir benötigten. All das, was wir brauchten, war der tiefe Glaube daran, daß das Kind ein gutes und nicht ein schlechtes Wesen ist.

Meine Auffassung ist, daß ein Kind von Geburt klug und realistisch ist. Wenn es sich selbst überlassen wird, ohne jedwelche Einmischung seitens der Erwachsenen,

wird es sich in dem Maße entwickeln, in dem es dazu fähig ist. Logischerweise ist Summerhill ein Ort, in dem Kinder, die angeborene Fähigkeiten haben, Schüler zu sein, und sich dies auch wünschen, wirklich Schüler werden können, während, diejenigen, die dazu fähig sind

Heinrich OVIDIU CANI: Wie habe ich



Karpov hatte einen Bauer mit

Straßen zu kehren, eben Straßen kehren werden. Aber wir haben bis jetzt noch keinen Straßenkehrer gehabt. Und ich will auch nicht als Snob gelten, aber ich würde lieber einen glücklichen Straßenkehrer sehen, als einen neurotischen Schüler.

Wie ist Summerhill?... Also, als erstes, bei uns kann man sich die Stunden wählen, zu denen man gehen will. Kinder können hingehen oder wegbleiben - manchmal auch jahrelang, wenn sie es sich so wünschen. Es gibt einen Stundenplan - aber nur für die Lehrer.

Die Kinder haben Unterrichtsstunden gewöhnlich dem Alter nach, aber manchmal auch ihren Interessen nach. Wir haben keine neuen Unterrichtsmethoden, da wir glauben, daß die Methode als solche nicht so wichtig ist. Ob eine Schule eine besondere Methode hat, die lange Division zu unterrichten, spielt keine Rolle, weil die lange Division nur denjenigen, die sie wirklich lernen wollen, wichtig erscheint. Und das Kind, das die lange Division lernen will, wird sie auch lernen, unabhängig von der verwendeten Unterrichtsmethode.

Summerhill ist wahrscheinlich die glücklichste Schule der Welt. Wir haben keine Schwänzer und selten einen Fall Heimweh. Sehr selten haben wir Schlägereien - Streitigkeiten schon, aber ich habe selten Jungen gesehen, die sich prügeln, wie wir es in meiner Schulzeit machten. Selten höre ich ein Kind weinen, weil Kinder die frei sind, viel weniger Haß zu äußern haben,

als Kinder, die unterdrückt sind. Haß pflanzt Haß weiter, so wie Liebe Liebe erzeugt. Liebe heißt das Kind als solches anerkennen und es zu bejahen. Man ist nicht auf der Seite der Kinder, wenn man sie bestraft und sie anschreit. Summerhill ist eine Schule, in der das Kind weiß, daß es verstanden wird.

Die Rolle des Kindes besteht darin, sein eigenes Leben zu leben - und nicht das Leben, das sich ängstliche Eltern ausgedacht haben, oder ein Leben gemäß den Absichten des Erziehers, der glaubt zu wissen, was besser ist. All diese Einmischung und Anweisungen seitens der Erwachsenen erzeugen nur Generationen von Robotern.

In Summerhill haben alle die gleichen Rechte. Keinem ist es erlaubt auf meinem großen Klavier herumzuspielen, und ich darf nicht das Fahrrad eines Jungen ohne seine Erlaubnis borgen. Bei einem allgemeinen Treffen der Schule zählt die Stimmung eines 6-jährigen genau so viel wie meine.

Aber, würde der Besserwisser sagen, in der Praxis ist es die Stimme der Erwachsenen, die zählt. Wartet das 6-jährige Kind nicht des Abstimmen des Erwachsenen ab, bevor es seine eigene Hand hebt? Ich wollte es wäre so, denn zu viele meiner Vorschläge werden abgewiesen! Freie Kinder kann man nicht leicht beeinflussen; das Fehlen der Angst ist für diese Erscheinung verantwortlich. Wirklich, das Fehlen der Angst ist das Beste, das einem Kind geschehen kann.

Ich denke, daß der Sinn des Lebens in der Suche nach Glück liegt, d. h. in der Suche nach eigenen Interessen. Erziehung sollte eine Vorbereitung für das Leben sein.

Der größte Teil des Stoffes, den Jugendliche in der Schule durchnehmen, ist einfach nur Zeit-, Energie- und Geduldverlust. Er stiehlt der Jugend das Recht zu spielen, zu spielen und zu spielen; es setzt alte Häupter auf junge Schultern."

Es scheint fast zu schön, um wahr zu sein. In unserer Schule würde so etwas noch nicht wirken. Als erstes müßten die Lehrer ihre alten Gewohnheiten aufgeben und beide, Schüler und Lehrer, ihre Beziehung zueinander ändern. Diese alten Gewohnheiten sind aber zu tief (in unserer Handlungsweise) eingewurzelt, so daß wir sie nicht sobald beseitigen können. Ich behaupte nicht, daß so ein Unterricht innerhalb unserer Schule mit denselben Hauptdarstellern wirken könnte, aber es soll sowohl den Lehrern, als auch den Schülern die Möglichkeit bieten, über ihre gegenseitige Beziehung nachzudenken. Es ist traurig, in einer Schule zu lernen, in der die alten Fehler bewußt fortgesetzt werden und wo derjenige, der sich am lautesten äußert, das Wort zu sprechen hat.

TRAXEL PATRICIA: X-B.



DIE BERUFSWAHL - EIN THEMA, WOFÜR SICH AUCH DIE SCHULE KÜMMERN SOLLTE

Die Tatsache, daß die Schule auch nicht den kleinsten Beitrag in der Berufswahl der Jugendlichen leistet, stellt eine traurige Wahrheit der Gegenwart dar.

Die Entscheidungen, welche die meisten Jugendlichen bezüglich ihres zukünftigen Berufes treffen, stehen unter dem Einfluß eines Buches, eines Films oder der Meinung der Eltern und Freunde. Die Anzahl derjenigen, welche die Vor- und Nachteile, den richtigen Sinn eines Berufes kennen, ist heute leider vernachlässigbar. Viele blicken in die vielversprechende Zukunft, wo das Geld und der Ruhm schon auf sie warten. Von dem schönen Bild der kommenden Jahre beeindruckt, machen sie sich an die Arbeit; sie kommen dann auf eine Hochschule, wo sie nach einigen Jahren enttäuscht feststellen, daß die Wahl ihren ursprünglichen Erwartungen nicht entspricht.

Einem jeden ist es klar, daß aus keinem dieser Menschen ein richtiger Profi wird, und auf diese Weise erhöht sich die Anzahl der Gescheiterten, welche auch in die Gesellschaft aufgenommen werden müssen.

Welches sind wohl die Ursachen der entstandenen Lage? Geldgier? Der Starnsinn mancher Eltern? Nicht vielleicht auch die empörende Interessenlosigkeit der Lehrkräfte? Warum sollen sich unsere Lehrer mit Gesprächen und Besuchen in Ämtern und Unternehmen den Alltag erschweren? Sie können genausogut darauf verzichten...

In den Klassenstunden werden Filme angeschaut oder wird unterrichtet. Wenn es Vorschläge seitens der Schüler gibt, so kommt auch die Antwort: Siehst du nicht, daß wir nicht einmal unseren Lehrstoff fertig kriegen?

In letzter Zeit wurden gebracht (oder kamen aus eigener Initiative) Fachleute aus verschiedenen Bereichen, um (mit) den Schülern über ihre Arbeit zu sprechen. Aber die Schüler waren nach der Diskussion noch verwirrt als vorher, von der Tatsache überzeugt, daß es zu gut klingt, um wahr sein zu können.

Eine gute Informierung der Schuljugend über die verschiedenen Berufsarten kann man nur durch eine direkte Konfrontierung zwischen Schülern und Fachleuten, durch die richtige Kenntnis der zukünftigen Arbeitsstelle erreichen.

In einem solch wichtigen Bereich, wie der der Berufswahl, darf die Schule ihre Pflichten auf keinen Fall vergessen.

IOANA COPIL
XI A

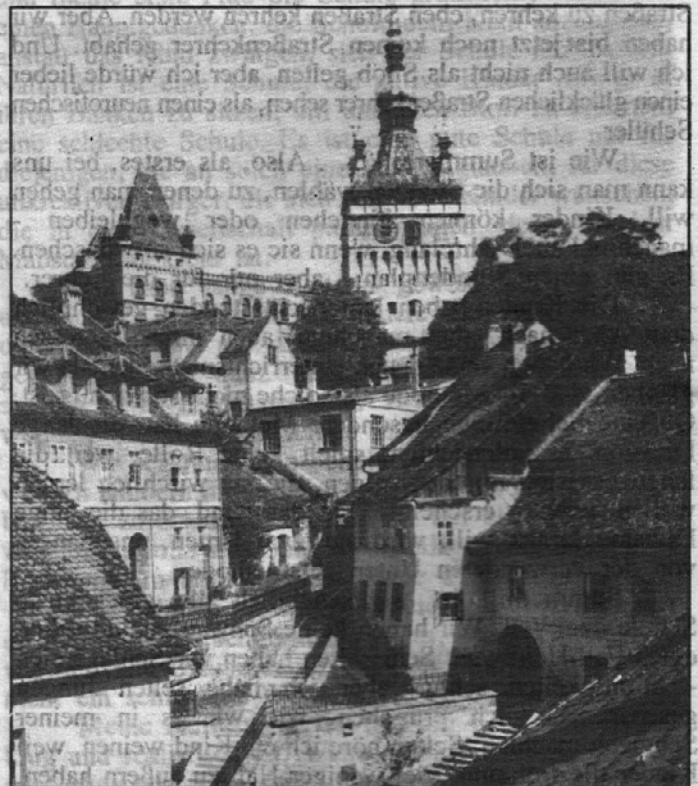
BEI DRACULA ZU HAUSE

Die mittelalterliche Stadt, angeblicher Wohnsitz des Dracula, lebendige Legende, atmet mit jedem Gäßchen, mit jedem Haus, mit jeder Stadtmauer. Darin wohnen kleine, liebe Leutchen, gastfreundlich und stolz auf ihre Sehenswürdigkeiten, die von vielen besucht werden. Wie ein bewohntes Museum, scheint Schäßburg ein vergessenes Eckchen Geschichte, in welchem die Zeit stehen blieb, um der Welt zeigen zu können, wie es "damals" war: mittelalterlich, mit engen Gäßchen, kleinen Leutchen, niedrigen Häusern. Gespannt nimmt man die ganze Atmosphäre wahr und würde nicht staunen, wenn ein Ritter in Rüstung dahergeritten käme. Schäßburg ist ein offenes Geschichtebuch, welches versteinert, nicht mehr weitergeblättert werden kann.

Und da waren wir in den Frühlingferien, wir, das "Olympic-Team" der Deutsch-Landesphase mit 17 Teilnehmern aus Temeswar, die Besten der Besten. Wir haben Geschichte erlebt, Mittelalter empfunden, das "Joseph Hatrich" -Internat mit jungem Leben erfüllt, Stein- und Holztreppe auf- und abgeklappert und sind netten Leuten begegnet. Wir haben die Stadt aber auch nachts kennengelernt, mit finsternen Ecken und Puppenspiel im Uhrturm, mit kalten Türmen und widerhallenden Straßen, mit dunklen Fenstern des "Dracula" Restaurants und einem Schaudern im Rücken.

Auf Ausflügen begibt im Singen, abends, bei den Discos, gewandt im Tanzen - immer waren wir ein einheitliches Team; auch bei der schriftlichen Arbeit, da wir alle Begabung bewiesen haben. Vielleicht hat uns auch das alte, geheimnisvolle Schäßburg dabei beeinflußt.

Lorette Brădiceanu-Perseni, XI. C



“ICH SPIELTE GEGEN DEN WELTMEISTER”

LL- Gespräch mit dem neuen Lenaumathelehrer,
Herrn OVIDIU GANȚ: Nie habe ich gerne Olympiadenaufgaben gelöst

LL: WARUM LEHRER? WARUM MATHEMATIK?

Ovidiu Ganț: Ich habe den Lehrerberuf gewählt, denn ich bin überzeugt, ich habe Talent dazu, und er entspricht meinen Erwartungen, und Mathe war schon in der Schulzeit unter den Fächern, die ich am liebsten hatte. Ich würde diesen Beruf mit dem eines Schauspielers vergleichen, denn er ist schwer, bis man die Rolle vorbereitet hat, und er macht immer Spaß.

LL: GEHÖRT MATHE ZU IHREN HOBBYS?

O.G.: Nein! Mir hat es nie Spaß gemacht, Olympiadenaufgaben zu lösen. Es ist ein wesentlicher Unterschied zwischen einem Mathelehrer und einem Mathematiker. Der Lehrer muß die mathematischen Grundkenntnisse anständig kennen und sie den Schülern übermitteln. Mathe ist ein Hobby für die Mathematiker; die lösen viele Aufgaben und Übungen, den ganzen Tag, und haben Freude daran. Meine Freude ist es, dem Schüler die mathematischen Kenntnisse beizubringen, so daß er sie nachher beherrscht. Mein Ziel ist nicht Mathematik, sondern Mathematikunterricht.

Karpov hatte einen Bauer mehr

LL: wie verbringen sie ihre Freizeit?

O.G.: Ich spiele gerne Fußball, Volleyball, Schach, schaue mir gerne Filme an oder lese.

LL: WANN HABEN SIE MIT DEM SCHACHSPIEL ANGEFANGEN?

O.G.: Ich war damals 6 Jahre alt. Seit vier Jahren spiele ich nur mehr in meiner Freizeit. Als Junior spielte ich als Halbprofi, und ich hatte die Gelegenheit, 1983 gegen den Weltmeister Anatoli Karpov in Temeswar zu spielen. Es war ein Simultanspiel Karpovs mit 21 Gegnern.

LL: WELCHER WAR IHR ERSTER EINDRUCK UND WIE IST DAS SPIEL VERLAUFEN?

O.G.: Mein erster Eindruck war die Angst, denn keiner von uns hatte große Hoffnungen. Es war eine lange Partie, es waren ungefähr 60 Züge. Wir wußten genau, daß wir fast chancenlos gegen den Weltmeister spielten. Wir waren zufrieden, ihn als Gegner zu haben, über Gewinnen, oder über andere Ziele machten wir uns gar keine Gedanken. Ich habe Remis gespielt, es waren sechs, die es

geschafft haben, ich war einer von ihnen. Ich bin unter den letzten geblieben, es war ein Turmendspiel, Karpov hatte einen Bauer mehr. Er hat Remis angeboten, ich habe es selbstverständlich angenommen. Ich war beim Spiel aufgeregt, aber ich meine, ein jeder würde es sein, wenn er gegen den Weltmeister spielt.

Mathe oder Schach ?

LL: BESTEHT EIN VERGLEICH ZWISCHEN MATHE UND SCHACH? WENN JA, WAS HABEN SIE LIEBER?

O.G.: Ich habe selbstverständlich Schach lieber als Mathe.

Beim Vergleich bemerkt man, daß sowohl Schach als auch Mathe logische Sachen sind, die nach bestimmten Regeln verlaufen. Schach ist aber leichter als Mathe, wenn man es nicht sehr ernst nimmt und es nicht zum Beruf macht. Ich will nicht auf die Tatsache deuten, daß Profis an Schach keinen Spaß haben würden, aber sie müssen daraus auch etwas gewinnen, ich muß es nicht, also spiele ich nur aus Spaß.

Wir sind Herrn Ovidiu Ganț für das Gespräch dankbar und gratulieren ihm für seine Leistung. Zum Schluß aber suchten wir aus der Temeswarer-Schachzeitschrift Januar 1984 einige Zeilen aus, die über das Spiel Karpovs in unserer Stadt berichten: "In Temeswar erzielte kein Meister im Schachspiel, der der schweren Prüfung standhielt, Remis. Mit diesem Ergebnis endeten aber, was uns besonders freut, drei Spiele der Junioren:

Ovidiu Ganț, Otilia Ganț und Laura Caplar. Um die Leistung unserer jungen Spieler richtig zu schätzen, wiedergeben wir die Worte des Weltmeisters Anatoli Karpov: "Für mich ist Schach in erster Linie ein Kampf. Der Sieg ist mein Ziel in einer jeden Partie. Ich spiele nie auf Remis."

Den Schachbegeisterten stellt der Mathelehrer die Partien der Geschwister Otilia und Ovidiu Ganț durch unsere Redaktion zur Verfügung.

Wendet euch an...

7) c)

Manuel L. Vârșandari (XI A).

Wie der Fleiß. . . so der Preis!

Längst vergangen sind die „Olympiaden-Zeiten“, vergessen sind die damit verbundenen Aufregungen, aber nicht vergessen werden die Leistungen der Teilnehmer unserer Schule an den verschiedenen Fach-Olympiaden.

Einer großen Anzahl von Schülern ist es gelungen bei der Kreisphase dieser Wettbewerbe schöne Ergebnisse zu erzielen. Die besten sollen hier erwähnt werden:

Rumänisch:

- Daniela Druccan IX.C. (9,50) II Preis
- Angelica Bordenc IX.C. (9,00) III Preis
- Andreea Ruthner VI.B. (8,50) Anerkennungspreis

Englisch

- Arala Ciora X.A. (9,50),
- Lorette Brădiceanu-Persem IX.C. (9,35),
- Alina Vlad XII.A. (9,20)
- Cludia Jianu XII.A. (9,10)

Französisch

- Cornel Dehelean XII.A. (9,80),
- Ioana Vultur XII.A. (9,80),
- Larisa Dragomir XI.A. (9,50)

Latein

- Arala Ciora X.C. (9,80),
- Diana Boiț-Trepeca IX.C. (9,50),
- Doina Avram X.C. (9)

Mathematik

- George Tudosie IX.A. (4. Platz),
- Ileana Brănișteanu VIII. B. (5. Platz),
- Leonard Mada X. A. (6. Platz).

Chemie

- Leonard Mada X.A. (9,10).

Er beteiligte sich auch an der Landesphase (Tg.Mures) und hatte sich dort zum 7. Platz emporgerungen.

Deutsch

5 Schüler haben bei der Kreisphase auf Note 10 geschrieben:

- Sibylle Walter XII.A.,
- Ingrid Schiffer X.C.,
- Annemarie Timofte IX.C.,
- Norbert Hansmann VI.C.,
- Adalbert Horvath V.B.

Sehr gute Noten hatten auch andere Schüler erhalten:

- XII. Ștefania Neamțiu (9,50) und Lăcrimioara Catrina (9).
- XI. Lucian Vârșandan (9,75), Lorette Brădiceanu-Persem (9,50), Diane Birkenheuer (9,20)
- X. Bianca Hansmann (9,75), Teodora Ioanovici (9,50), Carla Azzola (9,40), Arala Ciora (9).

- IX. Irina Rădulescu (9,75), Diana Matcău u. Beatrice Schipor (9,50), Raluca Coman und Diana Cosma (9,40), Angelica Bordinc und Laura Munteanu (9,35), Raluca Vintu (9,30), Agripina Tețileanu (9,20), Cristine Lörincz (9,15), Diana Boiț-Trepeca und Gabriel Schulhof (9,00).

- VIII. Colin Buzoianu und Monika Purdea (9,75), Maria Tulic (9,45), Ingeborg Romoșan (9,40), Odette Văcărescu (9,30), Alina Blănaru, Oana Simon, Alina Boici und Sebastian Ionescu (9,25), Ioana Frățilă (9,10), Raluca Căta und Adriana Vesa (9,00).

- VII. Maria Rădulescu (9,90), Roxana Moldovan (9,85), Caius Luminosu (9,75), Daniel Balint (9,70), Cristine Kerezsi (9,50), Dan Fanu (9,15).

- VI. Alexandra Lazăr (9,80), Beatrix Cucuruz, Peter Bartal und Ana Maria Romițan (9,75), Bianca Gherlița (9,50), Simona Oană (9,25) Paul Berinde, Adriana Budura, Linda Munteanu, Corina Vilics und Steve Vuinov (9,00).

- V. Karina Panaseth (9,00)

Die Besten dieser Besten haben die Schule und den Kreis Temesch in Schäßburg bei der Landesphase vertreten:

- Sibylle Walter und Ștefania Neamțiu XII.
- Lucian Vârșandan und Lorette Brădiceanu-Persem XI.,
- Ingrid Schiffer, Bianca Hansmann und Teodora Ioanovici X.,
- Irina Rădulescu, Beatrice Schipor, Agripina Tețileanu IX.,
- Călin Buzoianu und Monika Purdea VIII.,
- Ana Maria Rădulescu und Roxana Moldovan VII.

Zu den glücklichen Preisträgern der Landesphase gehören:

- Lorette Brădiceanu Persem XI. - I Preis (Note 10)
- Ștefania Neamțiu XII. - II Preis (Note 9,37)
- Colin Buzoianu VIII. - III Preis (9,25)
- Monika Purdea VIII. Anerkennungspreis (8,75)
- Sibylle Walter XII. (8,20) - Anerkennungspreis und Sonderpreis der "Saxonia" - Stiftung.

- Ingrid Schiffer X. (8,07) - Anerkennungspreis
- Roxana Moldovan VII (8,00) Sonderpreis der "Hermannstädter Zeitung".

Wir sind stolz auf unsere fleißigen Schüler und wünschen ihnen auch weiterhin.

Viel Erfolg!

WIE ALT BIST DU, KIND?

- 18!

18 Jahre, das ist das Alter, in dem es einem Jugendlichen offiziell erlaubt wird, in die Welt der Erwachsenen einzutreten und all die Vergnügen (?) dieser Welt zu genießen. Natürlich holen sich manche dieses Recht viel früher und sind gar nicht davon beeindruckt, wenn man so viel Aufsehen um dieses Thema erregt. Man pflegte aber dieses Alter in festlichem Rahmen zu feiern und mit der Zeit wandelte sich dieser Brauch, durch den die bisherigen "Kinder" in die "Geheimnisse" der Welt der Erwachsenen eingeweiht wurden. Diese Feier dauerte die ganze Nacht hindurch und man durfte alles anstellen, was einem bisher verboten war. Dieses Fest sollte den Erwachsen gewordenen für immer im Gedächtnis bleiben.

Unsere Schule hatte auch die lobenswerte Initiative, einen Ball der Maturanten zu organisieren. Obwohl er als der erste in unserer Schule zu bezeichnen ist (oder gerade deswegen) erfreute er sich nicht eines besonderen Enthusiasmus von Seiten der Schüler. Aber aller Anfang ist schwer. Es wurden Gedichte vorgetragen, Lieder gesungen und Reden gehalten. Der Ball hatte bei weitem keine jugendlich pfiffige Atmosphäre, sondern war eher ein kulturell-erzieherisches Programm.

Allgemein wurde das Vorhandensein des Essens gepriesen, denn das war die beste Ausrede, um nicht in dem Saal beim Tanzen zu bleiben. Eigentlich haben die meisten ihre Zeit beim Essen verbracht. Trotzdem war der Ball eine angenehme Überraschung, obwohl man vorher glaubte, daß es damit nicht klappen würde.

Die meisten sind ohne große Erwartungen zum Ball gekommen, teilweise, weil zu viele Lehrer in der Umgebung waren. Viele meinten danach, daß die Ansprachen viel zu lange gedauert hatten. Die Situation war einigermaßen lächerlich: Zur Feierlichkeit des Augenblicks zeigte sich ein Bild langgezogener Gesichter,

die versuchten, etwas von der Feier doch mitzubekommen.

Bemerkungen richteten sich nicht nur an die Lehrer, sondern es fielen auch Vorwürfe: nicht alle Schüler waren festlich angezogen. Es war doch ein besonderer Anlaß und man hätte etwas anderes als die alltäglichen Bluejeans und das T-Shirt anziehen sollen.

Über ein Problem waren sich aber alle einig: die Musik am Ende des Balles war total fehl am Platz. Wahrscheinlich wollte man dem Ball einen Hauch Ironie zusetzen, als man Rap auflegte. Die feierliche Abendkleidung war bei weitem nicht die passendste, um auf diese Art Musik zu tanzen.

Das Ende kam für manche unerwartet. Die Zeitspanne zwischen 17³⁰-20⁰⁰ Uhr ist schon lange nicht die geeignete, um einen Ball abzuhalten. Die 18-jährigen wurden regelrecht hinausgekehrt, da die eifrigen Putzfrauen gerade dann ihre Arbeit verrichten mußten (bei Tage machen sie es seltener). Es war mal wieder so eine Ausrede, die Schüler früh wegzujagen. Und manche, müde von solchen Ausreden, haben nicht einmal Widerstand geleistet, sondern haben sich brav zurückgezogen. Manche sind auch schon früher weggegangen. Wahrscheinlich liegt die Erklärung für diese Gelassenheit darin, daß niemand keinerlei Erwartungen hatte und von diesem Standpunkt aus, der Ball verlaufen konnte wie er wollte.

Nach einem endgültigen Urteil über den Ball befragt, kamen doch die bejahenden Antworten: Der Ball war eine angenehme Überraschung gewesen und hat bis zuletzt die Feuerprobe gut bestanden, wenn man in Betracht zieht, daß er der erste war.

Danke für die Meinungen und Informationen an: Mona Gâlcă, XI-C; Claudia Jianu XII-A; Robert Fuchs XII-A

TRAXEL PATRICIA X-B.

GEHEIMNIS MUSIK

Wie kommt es, daß man so selten Schüler, Jugendliche im allgemeinen, in einem Konzert- oder Opersaal antrifft? Was hält sie davon fern? Wieso bleibt den meisten diese Welt fremd?

Sehr oft hört man junge Menschen sagen: „es ist langweilig“, „uninteressant...“ oder „ein Spaß für alte Leute!“. Doch sind dies nicht nur Ausreden, womit sie zu verbergen versuchen, daß sie die klassische Musik überhaupt nicht kennen? ... Dabei kann sie ihnen gefühlsmäßig so nahe kommen...

Die Musik welcher Strömung kann die Seele eines Jugendlichen mehr aufwirbeln als die der Romantik? ... Und dennoch bleibt diese wunderbare Musik, ob lyrisch-expressiv oder dramatisch-zerschmetternd, eine so reiche Quelle an Gefühlen, ein Auslöser tiefster und innigster Empfindungen: vielen unbekannt, weil unerforscht. Die Schule hilft hier auch nicht weiter, denn Musik wird im Lyzeum gar nicht mehr gemacht und das im Gymnasium Besprochene ist sowieso an einem vorbeigelaufen oder konnte damals nicht überzeugen. Schüler verkriechen sich deshalb in die gängigere leichte Musik.

Es stimmt: leichte Musik entspannt den Hörer und versetzt ihn in eine meistens-positive Stimmung, doch sie gleicht einem schönen Duft, der rasch verfliegt, der dem Test der Zeit nicht standhalten kann und oft sehr rasch in Vergessenheit gerät.

Klassische Musik ist aber noch viel mehr: sie überdauert das unerbittliche Entrinnen der Zeit und behält ihren Wert unverändert, sie ist Zuflucht aus dem so stressigen Alltagsleben und weckt in dem so ermüdeten Hörer einzigartige Gefühle. Man

findet hier, mehr als in den vielen Medien Trost und Erfüllung, man fühlt sich wie v einer magischen Kraft durch eine bis da noch fremde, unentdeckte Welt geführt

1993 ist für die Musikwelt ein ganz besonderes Jahr, denn sie feiert drei ihrer größten und bedeutendsten Vertreter: Pjotr Iljitsch Tschaikowski (1840-1893), Sergi Rachmaninow (1873-1943) und Edvard Grieg (1843-1907), alle drei Zeugen jener einzigartigen Bewegung, welche die Welt mehr als jede andere bereichert und verändert hat - die ROMANTIK.

Ob es Tschaikowskis unverwechselbare Sinfonien sind, die das hektische und überspannte Leben eines Melancholiker widerspiegeln, ob es Rachmaninows expressive Klavierkonzerte sind oder die „Rhapsodie über ein Thema von Paganini“ die der Musikliteratur nicht ihresgleiche findet, ob es Griegs, von dem norwegische Wesen beeinflussten Werke sind, ich bin der Ansicht, daß diese Schöpfungen, wenn sie die Chance hätten, gehört zu werden, in so manchem Jugendlichen, der von sich selbst behauptet, Gefühle zu besitzen wunderbare Empfindungen erwecken könnten.

Ich kann dazu nur herzlich einladen...

MICHAEL FERNBACH



LOVE LETTERS

Den Vorraum des deutschen Staatstheaters betretend, um mich nach dem Programm während der Festtage des 40 jährigen Jubiläums zu erkundigen, fiel mein Blick gleich auf den so romantischen Titel eines von Elvis Presley gesungenen Hits: LOVE LETTERS.

“Das ist etwas für mich!” Der mir unbekannt Autor, Robert Gurney, verstand es, Jugendliche ins Theater zu locken. Und endlich war es soweit!

Vor einem ziemlich besetzten Saal (leider waren nur wenige Lenauschüler anwesend) erschienen im Licht der Scheinwerfer zwei Schauspieler der aus Baden-Baden eingeladenen Theatergruppe: Utta Sachse und Berth Wesselmann. Jeder setzte sich gemütlich in einen Sessel, nahm einen Stoß Papiere, der Mann setzte seine Brille auf und das Schauspiel begann: “Liebe Melissa...”

Das war mir ganz neu: eine gelesene Aufführung! Das manchmal anstrengende Theaterstück war genau das, was der Titel ansagte: eine Frau, Melissa, und ein Mann, Andy, lesen die aneinander geschriebenen Liebesbriefe vor, aus ihrer Schulzeit bis zu Melissas Tod, Liebesbriefe, die ihren Lebenslauf erzählen und zwei entgegengesetzte Charaktere aufdecken.

Sie, die einzige Tochter reicher Leute, kein stabiler Charakter, oberflächlich und zerstreut, findet kein Ziel im Leben, wird Künstlerin. Doch unfähig, sich damit längere Zeit zu beschäftigen, sucht sie Zuflucht im Alkohol. Genauso unbeständig erscheint sie auch auf sentimentaler Ebene. Melissa glaubt, Andy zu lieben, läßt sich aber von jedem “verknutschen”, heiratet auch aus einem augenblicklichen Impuls und läßt sich später scheiden. Die Wärme einer vereinten Familie während ihrer Kindheit entbehrend, kann sie diese auch nicht ihren Töchtern bieten. Unbewußt ruiniert sie ihr Leben und angewidert von ihrer Existenz, bringt sie sich zuletzt um. Der einzige, dem sie treu bleibt, ist ihr Freund Andy, mit dem sie konsequent korrespondiert, Gefühle und Gedanken tauscht, obzwar sie Briefe nicht mag.

Entgegengesetzte Pole ziehen sich an. So ist auch der brave, ruhige, zurückgezogene Andy von Melissas chaotischem Leben, ohne jedwelche Schranken und Regeln, angezogen. Zielstrebig fügt er sich immer den gesellschaftlichen Erfordernissen, ersteigt sorgfältig die Stufen seiner Karriere, was für ihn mehr bedeutet als jedes Gefühl. Andy heiratet aus Liebe und gründet eine scheinbar glückliche und problemlose Familie. Zu

Melissa kehrt er nostalgisch zurück, vielleicht aus dem Wunsch, eine unbeendete Affäre zu regeln, daß er sie liebte, erkennt er aber erst nach ihrem Tod.

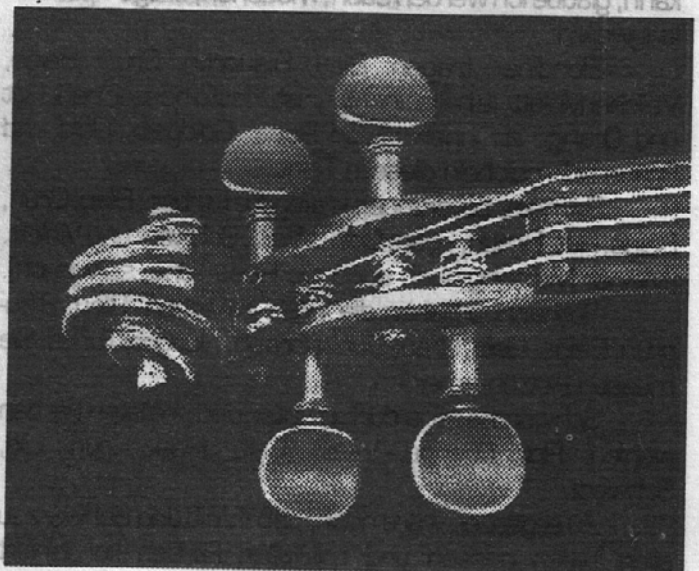
Im Mittelpunkt stehen die Briefe, durch die sich zwei so verschiedene Menschen so nahe kamen, durch die die Unmöglichkeit des Zusammenseins ausgeglichen wurde.

Lange, gedachte Briefe, aus einem Impuls aufgezählte Worte, im Unterricht geschriebene Zettel mit Zeichnungen, Witze, wie sie jeder kennt, von Jugendlichen erfundene Liebeszeilen über Sehnsucht, Einsamkeit, Eifersucht, Vorwürfe und Meditationen über den Sinn des Lebens, über Eltern, Lehrer, typische traditionelle Briefe der Erwachsenen, in denen alles und doch nichts ausgesagt wird, alternieren in diesem einfachen und doch interessanten und belehrenden Theaterstück.

Nie stellte ich mir das Problem, was ein Brief enthalten soll, und jetzt, zurückdenkend, muß ich zugeben, daß meine Briefe nicht ganz ehrlich, eher konventionell waren “...mir geht es gut... uns allen geht es gut... ich habe lauter Zehner...” lächerlich. Könnte der Empfänger von einem solchen Brief begeistert sein?

Briefe können bedeutender sein, als ich je dachte. Sie erlaube eine Selbst-analyse und bringen Rat und Trost. Liebesbriefe... Freundschaftsbriefe... sie erhalten eine Verbindung, doch mit einer Bedingung: es sollen aufrichtige Briefe sein.

Larisa Dragomir XI-A



TEENAGERS KLEIDERSCHRANK: WIRRWARR UND FARBENPRACHT

Allen voran die Fragen der zürnenden Mutter: "Wie kannst du bei dieser katastrophalen Unordnung überhaupt etwas finden? Siehst du nicht, daß deine Hose am Knie zerrissen ist und noch dazu deine Bluse zerknittert? Und außerdem: willst du wirklich nur in diesen leuchtend-grünen Strumpfhosen herumrennen?" "Ich bin jung und darf mir grelle Farben leisten. Und all das ist in", wirst du einwenden. Das stimmt! Und du läßt eine verdatterte, kopfschüttelnde Mutter zurück, die nichts von der Teenager-Mode wissen will. Ausgefranzte und beschriebene Jeans, sowie Leggings in allen Farben sind in. So auch Hosenröcke, Kapuzen-T-shirts, Lederjacken, Stimbänder, verschiedenfarbige Schnürsenkel, kurze Röcke, Faltenröcke, lange Röcke, enge Hosen, weite Hosen, Streifen und Punkte, schwarze Klamotten. Ob Rüschelbluse oder Toten-Kopf-Brosche, ob quergestreift oder gemustert, ob lang oder weit, ob kesses Minni oder Bergsteigschuhe, ob Plastikschnuller oder Trapezhosen, ob Rollkragen oder enge Blusen, ob Dekolletés oder Sweat-shirts alles wird getragen und alles ist erlaubt. Nur muß man eines beachten: man soll in einer Gemeinschaft nicht durch seine Kleidung auffallen, also auch in der Schule nicht extravagant erscheinen, man soll sich jedoch in seiner Hülle wohlfühlen. Und jeder hat eine Vorliebe für eine bestimmte Art Kleidung: so gefallen mir persönlich weite Pullis und karierte Männerhemden äußerst gut. Obwohl man von der Einführung einer neuen Schuluniform sprach, glaube ich daß das nicht notwendig ist, laufen doch die meisten Teenager in Jeans und dem dazugehörigen Oberteil herum.

Trotzdem man alle Farben und Modelle tragen kann, glaube ich werden euch, Mädchen, einige Tips nicht langweilen:

Blondinen tragen: Blau, Blaugrün, Grün, Beige, Veilchenviolett, je heller ihr Haar ist, desto besser paßt Rot und Orange zu ihnen. Auch Rosa, Goldgelb, Gold und Braun schmeicheln diesem Teint.

Brünette bevorzugen kräftigere Farben: Blau, Grün, Beige, Rot, Braun, Grau, Gelb, Weiß, Schwarz und Violett. (Meiner Meinung nach auch alle Rosa-Töne, so wie ich).

Rothaarige haben die Wahl zwischen: Blau, Blaugrün, Beige, Gelb, Grau, Dunkelbraun, Nougat, Türkis. Sie müssen Rottöne meiden.

Schwarzhaarige dürfen unter den grellsten Farben wählen: Rot, Orange, Weiß, Gelb, Blau, Grün, Lila, Schwarz.

Zu ergänzen wäre noch, daß Weiß und Schwarz zu allen Typen passen und mit allen Farben kombiniert werden können. Auch Serf und Oker-Gelb sind in Trend.

Verschaffe Klarheit über deinen Typ! Bist du eine sportliche kühle Blondine? Paßt die saloppe, intellektuelle Note zu dir? Vielleicht bist du eine aparte Rothaarige oder zerbrechliches schwarzhaariges Persönchen, dem Pariser Mode gut steht? Zählst du dich unter die rassen Schwarzen, die rehscheuen Brünetten, die roten Van die kühl-schönen Blondinen? Oder bist du ein gemischter Typ?

Achte auf deine Fehler mehr als auf deine Vorzüge. Unterstreiche Pluspunkte mit den Kleidern, verhehle Fehler durch sie. Tricks wie weite T-shirts für kleine Busen, Längsstreifen für Vollere, Polsterchen für schmale Schultern wirst du ja schon selbst herausgefunden haben.

Sei auch immer auf den dazu passenden Modeschmuck bedacht, auf Frisur und Make-up. Nagellack und Lippenstift sollten nicht zu stark kontrastieren. Lidschatten und Wimperntusche unterstreichen Augenform und -farbe. Haartönungen oder Strähnchen, Dauerwelle oder Kurzchnitt sollen auch zu deinem Typ und zu deiner Kleidung passen.

Vom Schuhwerk wäre zu sagen, daß Stiefel und Sportschuhe (Adidas, Puma, Reebok, Otter usw.) für Teenager geeignet sind. Natürlich nichts gegen Espadrilles oder Sandaletten. Jedenfalls sollte es leichtes und wohlgepoliertes Schuhwerk sein, in dem man sich wohl fühlt. Außerdem nicht zu viel Hochstößiges! Flache Schuhe sind angenehmer.

Zu guter Letzt: Girls and boys! Zieht euch lässig an, aber nur wenn es euch gut steht. Lieber etwas zu eurem Typ Passendes, als gekünstelt auftreten.

Legt großen Wert auf euer Äußeres, denn: "Kleider machen Leute!"

LORETTE BRADICEANU-PERSEM, XI-C



Parfüm-der Duft, der aus tausend Blüten stammt

Schon die alten Ägypter beherrschten die Kunst, edle Wässerchen herzustellen. Heute ist daraus eine Riesenindustrie geworden.

Kleopatra war eine kluge Frau. Was Mutter Natur der Herrscherin im Land der Pharaonen nicht von Geburt an mitgegeben hatte, holte sie sich später von eben dieser Natur. Sie badete in Eselsmilch, pflegte ihre Haut mit einem Gelee aus Aloe, Rosenwasser und Schweineschmalz und beträufelte sich mit Duftwässerschen aller Art. Und wenn dies alles noch nichts nützte, behalf sich die ägyptische Königin mit einem Lebenstrank. Ihre Dienerinnen zerrieben Aheleiwurz, Johanniskraut und eine kleine Perle und vermengten das Pulver mit einem lieblichen Wein. Ein Schluck und Cäsar fand die mit Schönheit nicht Gesegnete, einfach betörend. Der Trunk und der Duft, der Kleopatra umhüllte, hatten ihre Wirkung getan.

Das Paradies der Düfte liegt in Südfrankreich, 17 km von Cannes, am Fuße der Seealpen: Grosse, die "Welthauptstadt des Parfüms" ein Mekka für Liebhaber von köstlichen Essenzen und Wässerchen.

Tuberosenöl ist so teuer in der Herstellung, daß praktisch jeder Tropfen mit Gold aufgewogen wird.

Lang ist der Weg des Blütenduftes in die Flasche.



ÜBERSTANDEN

Warum wurd'es mir befohlen,
Auf dieser Welt zu leben, allein und verloren,
Umgeben von vielen
Die mit dem Leben geme spielen?

Wohin ist die Liebe verschwunden
Die mich an die Menschheit gebunden,
Für die ich jetzt nichts mehr fühle,
Nur eine außergewöhnliche, grenzenlose Kühle?

Haß und Bosheit kamen mir entgegen
Und mein Glück wollten sie zersägen,
Doch ich hab an mich geglaubt
Und ihnen jede Chance geraubt.

Heutzutage, ist alles überwunden.
Das Böse ist aus meinem Leben verschwunden,
Doch die Menschen, dieselben wie früher ohne Herz
Versuchen noch immer zu verursachen den Schmerz.

ADELE SECHESAN X-C

Der Frühling ist gekommen

Der Kuckuck ruft im Wald:
"Es ist gar nicht mehr kalt!"
Es zwitschern in den Zweigen
die Vögel wie die Geigen.

Und über das Himmelsblau
fliegen Star und Schwalbe, schau!
Es klappert auch der Storch
am Teiche draußen, horch!

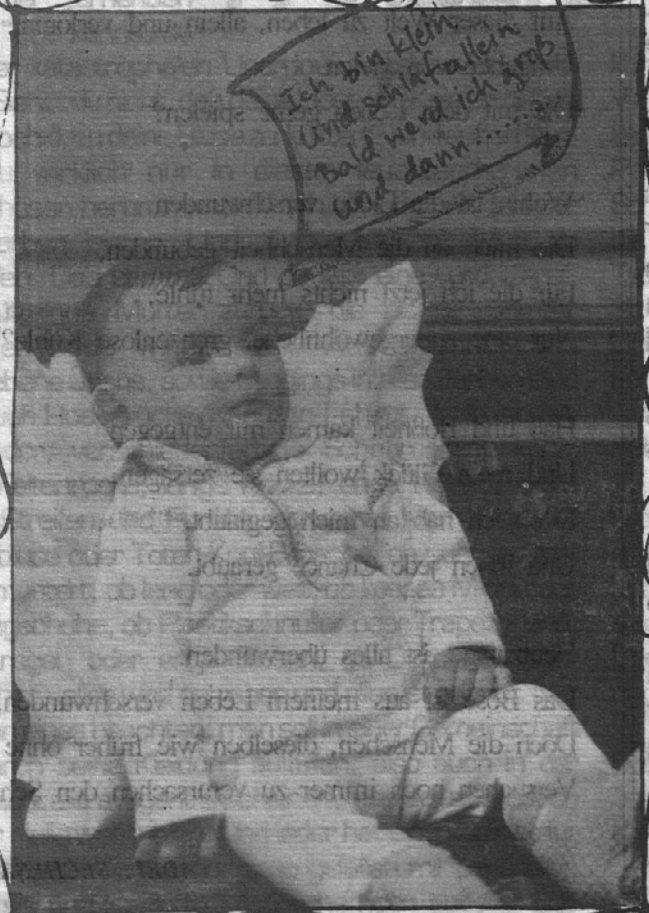
Die sanften Blumendüfte
durchziehen schon die Lüfte.
Wir haben es vernommen:
Der Frühling ist gekommen!

Denisa Ritt VA

LEHRER QU



1.)



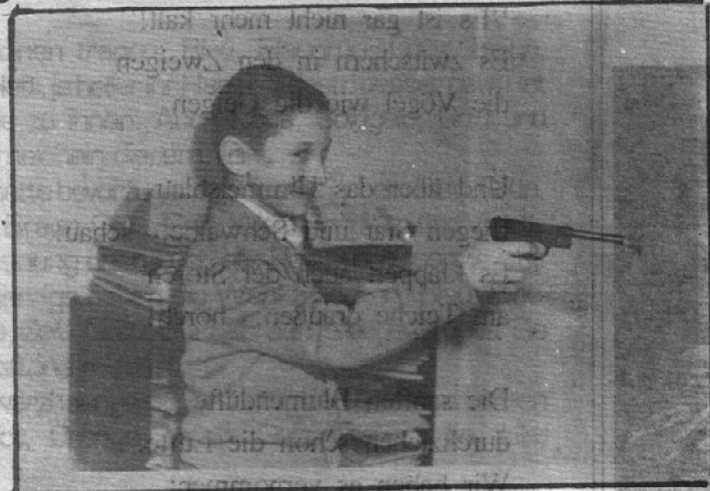
Seht mal, wie süß sie darn
heute sind. Wer sind sie aber
Die Auflösungen des Quizes
versteckt. Viel

3.



1). a). W. Knoppick; b). F. Bauer; c). O. Gant.

2.)



...Zwei Jahre war ich nur
und liebte die Natur
Quälte keinen Teddybär
Doch die Schüler um so
mehr...

3). a). A. Dömödi; b). Thea Radu;
c). E. Bradiceanu-Persem

2). a). A. Radus; b). S. Gadeanu;
c). S. Dragu

... I shot the Boss
But I didn't shot no deputy...

7 Kinder

- 6.) a). C. Matei;
 b). C. Aldar;
 c). R. Lungu;
 d). D. Vancu;
 e). M. Sere;
 f). E. Toma

waren... und wie grausam sie
 Das müßt ihr selbst herausfinden
 in den Artikeln dieser Nummer
 paß beim Suchen!



- 4.) a). V. Suvagau;
 b). E. Munteanu;
 c). R. Zehan



...Ciripeiripeip
 Foae verde de cais
 Lasă-mă să te miros
 că miroși frumos...

...All that she wants is
 another baby
 She's gone tomorrow...

HILFE FÜR RUMÄNIEN



FRITZTAL - CHIȘODA

- 5.) a) D. Enăchescu; b) C. Petrașcu;
 c) D. Bandur

- 7.) a). A. Alexi;
 b). L. Nicola;
 c). kein Lehrer.



...Lerne lachen ohne zu
 weinen...

KONKRETE POESIE

Michael Fernbach: HOFFNUNG

hoffnung
hoffnung
hoffnung
hoffnung
hOFFnung

Cora Popovici:
Razvan Roman: Rauch 1990

assos and papastratos
marlboro and camel
kent and marlboro
camel and bastos
kim and kent
lm and kim
hb and lm

bastos

dieselbe Krankreit

von bucegi zu carpați
von mărășești zu snagov
fliegen wir mit pescăruș
gelangen an den Golf.

Larisa Dragomir: SCHAUFenster

Jeans und
Seife

Seife und
Kaffee

Kaffee und
Lackschuhe

Lackschuhe und
Lutschbonbons

Lutschbonbons und
Seife

Seife und
Kaffee

Kaffee und
Jeans

Jeans und
Lackschuhe

Lackschuhe und
Jeans

Kaffee und
TEURE waren

Patricia Albon: Schreiben

HI! wer hat lust einem zwilling-mädchen zu
Schreiben? musik, tanzen und briefe Schreiben
HALLO PEOPLE! suche gerne leute, die gerne
ausflippen und briefe Schreiben erfährst nachher
HELP! mein halb verhungertes briefkasten muß
gefüttert werden.

fußball, kino, tanzen

HALLOCHEN! füller durchladen und briefpapier
zur hand? Schreibt fleißig, da mein briefkasten sooo leer
ist!

HUGH! wenn ihr mehr über mich wissen wollt,
Schreibt doch einfach mit foto zu viele tschüß!

Larisa Dragomir: unGEZWUNGEN

gezwungen
gezwungen
gezwungen
gezwungen
gezwungen
ungezwungen

Edith Skach: HEIRAT

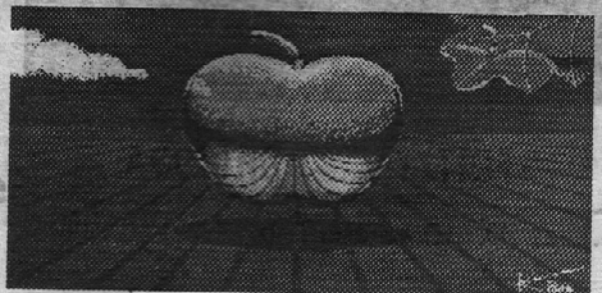
HEIRAT

HEI RAT

HETAR!

Oana Cârjilă: NIEMAND

NIEMAND
fühlt wie du.
NIEMAND
denkt wie du.
NIEMAND
glaubt wie du.
NIEMAND spürt die Trauer,
das gleiche Glück
wie du.
NIEMAND
ist wie du.



NOSTRADAMUS DER PROPHET

Michel de Nostradame wurde Donnerstag, den 14. Dezember 1503, in Saint Remy en Provence, geboren. Sein Vater hieß Jaques de Nostradame und war der Notar der Ortschaft; seine Mutter hieß Renée de Saint Remy. Seine Ahnen waren erfahrene Mathematiker und haben die Medizin praktiziert; einer von ihnen war der Arzt des Königs von Jerusalem. Sein Uro Großvater lehrte ihn Mathematik und Astronomie. Er studierte anfangs in Avignon; als er 26 Jahre alt war, beendete er das Studium der Medizin in Montpellier.

Er war zwei mal verheiratet; ein Mal in Alger, das zweite Mal in Salon. Der Tod seiner ersten Frau und seiner ersten zwei Söhne hat ihn tief beeindruckt. Aus dieser Zeit stammen seine ersten Prophezeiungen.

Über die Voraussagungen des berühmtesten Propheten der Geschichte hat man schon sehr viel geschrieben. Viele Menschen haben es vergeblich versucht, die seltsamen Vierzeiler des Sehers zu entziffern. Zu diesen gehört auch Sir Isaac Newton, einer der größten Physiker aller Zeiten. Der erste der Erfolge im Entziffern des Werks Nostradamus' erhielt, war P.V. Piobb. Den richtigen Weg zum Herausfinden des Geheimnisses hat V.J. Hewitt erhalten. Beide Namen, sowohl Piobbs als auch Hewitts, kommen in den Schriften des Sehers vor.

Folgende Prophezeiungen der jüngeren Vergangenheit haben sich beispielsweise erfüllt:

- Duce, Hitler, Franco namentlich genannt
- Bombenabwurf auf Hiroshima und Nagasaki
- Charles de Gaulle als Präsident
- Ermordung von J.F. Kennedy
- Annäherung USA - UdSSR
- Explosion der Raumfähre Challenger
- Die große Seuche AIDS

Für dieses Jahrzehnt hat Nostradamus folgendes vorausgesagt:

- 1991-1998 Türkei kämpft gegen Griechenland, Saddam Hussein sorgt für Unruhe im Nahen Osten
- 1995 Tod des Papstes
- 1998 Untergang der Katholischen Kirche
- 1995-1998 Israel wird von seinen arabischen Nachbarn besiegt
- 1993-1996 große Waldbrände in den USA
- 1997 Raumfähre stürzt über Amerika ab
- 1998 Außerirdische erscheinen im Fernsehen
- 2000 Mission zum Mars

"Asche zu Asche, Staub zu Staub..." Kein Kommentar.

ALEX DUDĂU X-A

3) b)

DIE SIEBEN WELTWUNDER

1. Die Pyramiden von Gizeh zur Zeit der 4. Dynastie von den Königen Cheops, Chephren und Mykerinos errichtet.
2. Die "Hängenden Gärten" der Semiramis
3. Der Tempel in Ephesus (von Herostratos in Brand gesteckt, um 300 wieder aufgebaut, 262 n. Chr von den Goten zerstört)
4. Die Zeus-Statue des berühmten griechischen Bildhauers Phaidias im Tempel zu Olympia, aus Gold und Elfenbein hergestellt.
5. Das Mausoleum (Grabmal des Königs Mausolos) in Halikarnassos
6. Der 35 m hohe Koloß von Rhodos.
7. Der Leuchtturm von Alexandria auf der Insel Pharos (zerstört durch ein Erdbeben im 13. Jh).

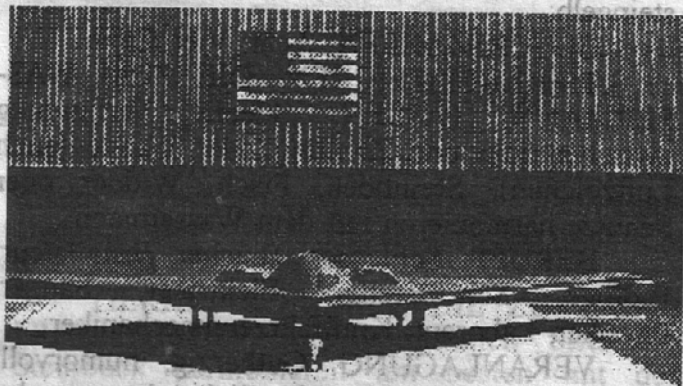
Ovidiu Hrin X.B

STROM AUS DEM ALGENREAKTOR

Professor Paul Jenkins von der Universität in Bristol züchtet Algen aus einem besonderen Grund: Um sie in Strom umzuwandeln. Sein Apparat ("Blocoil") pumpt eine Lösung aus Nährstoffen und Algen durch ein Röhrensystem, das vom Sonnenlicht erwärmt wird. Er führt damit Rekordernten an Algen ein.

Jenkins schöpft ständig einen Teil der Algen ab, um sie zu Brennstoff zu verarbeiten, der einen Generator antreibt. Den Kohlendioxid verwendet Jenkins wiederum als Dünger für die Algen.

Ovidiu Hrin X.B



Der B-2 Bomber wurde am 22. November 1988 auf dem Gelände der Flugzeugfirma Northrop in Palmdale, Kalifornien (USA), erstmals der Öffentlichkeit vorgestellt. Gegnerisches Radar kann ihn kaum entdecken. Hier der *Stealth*-Tarnkappenbomber, ein "Nur-Flügler", nach der Enthüllungszeremonie.

HOROSKOP

Steinbock (22. Dez.-20. Jan.)

BESTIMMENDER PLANET: Saturn-Mars;

GLÜCKSFARBEN: Schwarz, alle dunklen Farben;

GLÜCKSZAHL: Acht;

STIMMUNGSHEBEND: Anerkennung, Geld, Bewunderung, gute Gespräche, Harmonie in der Familie, ernste Musik, Theaterbesuche, Erfolge;

TIERKREISZEICHEN, DIE ZUM STEINBOCK PASSEN: Die Erdzeichen Jungfrau und Stier harmonieren am besten mit dem Steinbock, aber auch noch Wassermann, Skorpion, Schütze und Fisch;

BERUFE: Textilkaufmann, Wissenschaftler, Bauunternehmer, Beamter, Pädagoge, Geschäftsmann, Landwirt, Berufe, die Organisationstalent verlangen;

VERANLAGUNG: Sehr sparsam, geduldig, gute Menschenkenntnis. Negativ sind Gefühlskälte, Engstirnigkeit, Mißtrauen, Herrschsucht, Verschlossenheit, Pessimismus;

KRANKHEITSANFÄLLIG: Rheuma, Verdauung, Haut, Knochen.

Wassermann (21. Jan - 19. Feb)

BESTIMMENDER PLANET: Uranus-Saturn;

GLÜCKSFARBEN: Dunkelblau, Bernsteinengelb;

GLÜCKSZAHLN: Acht, Vier, Zehn;

TIERKREISZEICHEN, DIE ZUM WASSERMANN PASSEN: Ideale Verbindung zwischen ihm und Zwilling oder Waage (auch Luftzeichen). Steinbock, Fisch, Widder oder Schütze harmonieren mit dem Wassermann.

BERUFE: Schlosser, Taucher, Installateur, Biologe, Schriftsteller, Elektriker, Sänger, Physiker, Laborant, Kraftfahrzeugmechaniker;

VERANLAGUNG: Gutherzig, humorvoll, ehrlich, lernbegierig, friedliebend, gerecht, ehrgeizig, umsichtig, erfinderisch, spontan, aber launisch, unentschlossen, oft unfreundlich, unberechenbar, zäh, zukunftsorientiert, an Kunst interessiert, ideenreich;

KRANKHEITSANFÄLLIG: Knochen, Venen, Arterien, Rückgrat

Fische (20. Feb. - 20. März)

BESTIMMENDER PLANET: Neptun-Jupiter-Venus;

GLÜCKSFARBEN: Hellblau, Türkis, Rosa;

GLÜCKSZAHLN: Zehn, Drei;

STIMMUNGSHEBEND: Freundliche, friedliebende Menschen, Spaziergänge im Mondschein, Gedichte, Musik, Aquarium mit Zierfischen;

TIERKREISZEICHEN, DIE ZUM FISCH PASSEN: Beste Partner Krebs oder Skorpion (da auch zum Wasserzeichen gehörend). Ideal noch Steinbock, Wassermann, Widder oder Stier. Bei Konzessionen auch Löwe oder Waage;

BERUFE: Künstlerische Berufe, Bank- und Geldwesen, Schifffahrt, Gastronomie, Behörden Beamter, Berufe im Sozialbereich;

VERANLAGUNG: Gutmütigkeit, Hilfsbereitschaft, Schicksalsgläubigkeit, Melancholie und Depressionen, Sensibilität, Phantasieeigentum, Zurückgezogenheit, Konfliktscheue;

KRANKHEITSANFÄLLIG: Füße, Magen und Darm, Nerven, Infektionen

Widder (21. März - 20. April)

BESTIMMENDER PLANET: Mars-Sonne;

GLÜCKSFARBEN: Rot, Blau;

GLÜCKSZAHL: Neun;

STIMMUNGSHEBEND: Besuch von Veranstaltungen, Reisen, neue Ideen, gutes Essen, Abenteuerfilme, Skilaufen, Schwimmen, Diskussionen;

TIERKREISZEICHEN, DIE ZUM WIDDER PASSEN: Beste Partner Schütze oder Löwe, da auch zum Feuerzeichen gehörig; ideal auch Wassermann, Fisch, Steinbock, Stier oder Zwillinge;

BERUFE: Forscher, Reiseleiter, Reporter, Entertainer, Manager, Erfinder, Offizier, Politiker, Werbetexter, Ingenieur, Arzt;

VERANLAGUNG: Optimistisch, mutig, abenteuerlustig, ehrlich, gute Führungskraft, dynamisch, energisch, starke Persönlichkeit, egoistisch, ungeduldig, taktlos, Neigung zu Selbstmitleid, aber auch einfallsreich und erfinderisch;

KRANKHEITSANFÄLLIG: Ohren, Arthritis, Infektionen im Kopfbereich.

Stier (21. April - 20. Mai)

BESTIMMENDER PLANET: Venus-Mond;

GLÜCKSFARBEN: Grün, Hellblau, Rot;

GLÜCKSZAHL: Sechs; **STIMMUNGS-**

HEBEND: Musik hören, gutes Essen, Besuch von Gemädegalerien, ein ausgeglichenes Bankkonto, Beschaulichkeit und Ruhe;

TIERKREISZEICHEN, DIE ZUM STIER PASSEN: Beste Partnerschaft mit Jungfrau oder Steinbock (Erdzeichen). Gute Verbindung mit Schütze, Waage oder mit dem eigenen Tierkreiszeichen;

BERUFE: Architekt, Schneider, Goldschmied, Maler, Schauspieler, Gastwirt, Konditor, Lehrer, Rechtsanwalt, Bankier, Förster, Gärtner, Arzt;

VERANLAGUNG: Nervös, krankhaft ehrgeizig, jähzornig, vergnügungssüchtig, kleinlich, stur und nachtragend, doch auch liebevoll, sinnlich, treu, solide, ordentlich, praktisch, gütig, ausdauernd, gastfreundlich, friedvoll, eitel;

KRANKHEITSANFÄLLIG: Mandeln, Schilddrüse, Infektionen.

Zwillinge (21. Mai - 21. Juni)

BESTIMMENDER PLANET: Merkur;

GLÜCKSFARBEN: Grau, Gelb;

GLÜCKSZAHL: Fünf;

STIMMUNGSHEBEND: Anspruchsvolle Diskussionen, Abwechslung, Literatur, Betriebsamkeit, Reisen, Abenteuer im Alltag, Ungewöhnliches;

TIERKREISZEICHEN, DIE ZU DEN ZWILLINGEN PASSEN: Die ideale Partnerschaft ist zwischen Zwilling und Waage oder Wasserman gegeben (Luftzeichen). Mit Krebs, Widder, Stier oder Löwe geht es gut;

BERUFE: Journalist, Botschafter, Erfinder, Ingenieur, Schriftsteller, Arzt, Bildhauer, Werbefachmann, Pädagoge, Kaufmann;

VERANLAGUNG: Höflich, agil, charmant, geschickt, aufmerksam, humorvoll, neugierig, gesellig, heiter, intelligent, kreativ, flexibel, gewandt, aber auch schwatzhaft, ruhelos, nervös, oberflächlich, redselig, hektisch, ideenreich.

KRANKHEITSANFÄLLIG: Lunge, Erkältungen, Arm und Schulter.

Krebs (22. Juni - 22. Juli)

BESTIMMENDER PLANET: Mond;

GLÜCKSFARBEN: Weiß, Hellblau;

GLÜCKSZAHLEN: Zwei, Achtzehn;

STIMMUNGSHEBEND: Glückliches Familienleben, Burgenbesichtigungen, Spazierengehen, Sammelleidenschaft, ein schönes Zuhause;

TIERKREISZEICHEN, DIE ZUM KREBS PASSEN: Am besten passen Krebs und Fisch oder Skorpion zusammen (auch Wasserzeichen). Die Verbindung zwischen Krebs und Zwilling, Jungfrau, Löwe oder Stier ist gut;

BERUFE: Archivar, Förster, Redakteur, Gelehrter, Schriftsteller, Geschichtsforscher, Hotelier, Seemann, Kindergärtnerin;

VERANLAGUNG: Wechsel zwischen Hoch- und Tiefstimmung, zuverlässig, Familiensinn, mütterlich, konfliktscheu, nervös, Gefühlstiefe, Verantwortungsbewußtsein, empfindsam-feinflühlige Seele, nostalgisch, rege Phantasie, sensibel, kinderlieb.

KRANKHEITSANFÄLLIG: Magen, Leber, Rheuma, Psyche.

Löwe (23. Juni - 23. Aug.)

BESTIMMENDER PLANET: Sonne;

GLÜCKSFARBEN: Orange, Gelb;

GLÜCKSZAHL: Eins;

STIMMUNGSHEBEND: Glück im Spiel, Lob von Mitmenschen, mit Freunden über Erfolge reden, Freude über Geschenke, sich mit Luxus umgeben;

TIERKREISZEICHEN, DIE ZUM LÖWEN PASSEN: Zum Löwen paßt am besten ein Schütze oder ein Widder, alle dem Feuerzeichen angehörend. Gut auch: Zwilling, Jungfrau oder Waage;

BERUFE: Der Löwe muß im Beruf mit Menschen zu tun haben wie ein Schauspieler, Politiker, Manager, Abteilungsleiter, Grafiker, Lehrer, Verkäufer, Juwelier;

VERANLAGUNG: Positiv zu erwähnen sind Stolz, Treue, Fröhlichkeit, Optimismus, Kreativität. Der Löwe ist großzügig, vornehm, leidenschaftlich, gesellig. Negativ sind Faulheit, Angeberei, Eitelkeit, Arroganz, Hochmut, Verschwendungssucht.

KRANKHEITSANFÄLLIG: Herz, Wirbelsäule, Nerven.

Jungfrau (24. Aug. - 23. Sept.)

BESTIMMENDER PLANET: Merkur;

GLÜCKSFARBEN: Grau, Violett;

GLÜCKSZAHL: Fünf;

STIMMUNGSHEBEND: Vermeiden von Risiko, gewissenhafte Planung, interessante Diskussionen, anspruchsvolle Literatur, Lob empfangen;

TIERKREISZEICHEN, DIE ZUR JUNG-FRAU PASSEN: Die Erdzeichen Stier und Steinbock harmonieren am besten mit dem Erdzeichen Jungfrau. Akzeptabel sind noch Löwe, Krebs oder Skorpion.

BERUFE: Optiker, Finanzbeamter, Buchhalter, Drogist, Buchhändler, Chemiker, Fürsorgerin, Monteur, Statistiker, Wissenschaftler, Lehrer.

VERANLAGUNG: Ordnungssinn, Sachlichkeit, Gründlichkeit bis zur Pedanterie, Geduld, Verständnis, Disziplin, Fleiß, Bescheidenheit, Sauberkeit, aber auch Ungeduld, Verschlossenheit, Hemmungen, Engstirnigkeit, Kleinlichkeit, Strebertum.

KRANKHEITSANFÄLLIG: Magen- und Darmbereich, Nerven, Leber.

Der Frühling

Es waren die letzten Wintertage. Im Eiskristallschloß der Winterkönigin zeigte die Schneeflockenuhr die baldige Ankunft des Frühlings. Die Schneeflockenuhr wurde statt der Sanduhr gebraucht, denn im Reiche der Schneekönigin kannte man keinen Sand... Nur Eis und Schnee!

Die letzte Stunde hatte geschlagen. Die Winterkönigin wollte sich schon verabschieden, doch da kam Plumper der treueste Diener der Schneekönigin, in den Thronsaal gestürzt und hauchte: „Maje Majestät... häch... der... häch...“ Frühling ist... häch...“

Weiter kam er nicht, da er von der Schneekönigin unterbrochen wurde: „Was ist mit dem Frühling geschehen?“

„Häch... er ist... häch... verschwunden... häch...“

„Wie verschwunden?“ schrie ihn die Königin an.

„Verschwunden, Majestät, spurlos!“

„Das gibt es nicht! Rufe sofort den Meisterspion Schwarzschatten her!“

„Zu Befehl, Majestät!“

Bald war der Spion da und erkundigte sich nach seinen Aufgaben. Die Winterkönigin befahl ihm, sofort alles Mögliche vom Verschwinden des Frühlings zu erfahren.

„Seltsam!“ dachte die Winterkönigin. Der Frühling war bisher auf die Sekunde genau... Man konnte nach ihm eine Uhr einstellen und jetzt?... Jetzt will er nicht erscheinen! Oder will er mir einen Streich spielen?... Um so schlechter für ihn! So lange werde ich herrschen!“

Sofort ging, den Befehlen der Winterkönigin entsprechend, ein prächtiger Schneefall nieder. Es wurde wieder kälter und es ging weiter, wie in der Mitte des Winters.

Die Zeit verging. Es war schon März. Der Schnee und das Eis waren nicht im geringsten geschmolzen. Die Leute auf der Erde wurden aufgeregt. Sie wußten nicht, was eigentlich passierte.

Inzwischen kam der Spion zurück. Das Einzige, was er als Information mitbringen konnte, war, daß der Frühling auf seinen intergalaktischen Ferien mit dem Apparat 30A973 der Fluggesellschaft „Interplanetar“ auf dem Ferienasteroiden Copa war. Angekommen war er natürlich nicht. Das Einzige, was von ihm übriggeblieben war, konnte der Spion glücklicherweise mitbringen: eine Lilie. Die Winterkönigin übernahm sie. Plötzlich begannen die Blume zu flüstern:

„Der Frühling ist in Gefahr! Asteroid Schwarze Wolke! SOS!“

Ja, so war es! Der Frühling wurde von heimtückischen Bewohnern des Asteroiden „Schwarze Wolke“ gefangengenommen. Sie wollten nämlich unseren Planeten vereisen lassen, um ihn so zu erobern. Da es eine Regel ist, daß eine Jahreszeit so lange herrscht, bis sie von der nächsten abgewechselt wird, nützten sie das aus.

Also ließ die Winterkönigin ihr Eisriesenheer organisieren und ab ging's zum besagten Asteroiden. Die Schwarzkugeln, die Einwohner des Asteroiden waren darauf nicht gefaßt. Durch diese Überraschung konnten sie rasch besiegt werden.

Im Palast der Jahreszeiten angelangt, bedankte sich der Frühling herzlichst und küßte aus Dank die Königin. Da wurde sie rot und fast wäre sie geschmolzen!

Nun erfolgte der Triumphzug des Frühlings. Die ganze Natur feierte.

Die Bäche wurden wieder von ihrem Eispanzer frei und plätscherten lustig dahin. Die Blumen und Blüten und Blätter wurden wie jedes Jahr auf Felder, Wiesen und Wäldern gestreut. Zuerst landeten die Schneeglöckchen und Krokusse, die sofort zu rufen begannen, mit ihren süßen Stimmen:

„Frühling ist da! Frühling ist da!“

Danach kamen größere, prächtigere und duftigere Blütendamen heran. Aber wegen ihrem großen Blumenkleid, konnten sie nicht so rasch ankommen.

Die Rufe der Schneeglöckchen und Krokusse weckten die Tiere aus ihrem Winterschlaf. Sie kamen heraus und erblickten nun auch die Zugvögel, die auf den Schultern des Frühlings gebracht wurden...

Alle waren sehr froh, endlich vom Winter befreit zu sein. Sie tanzten ihre Freudestänze und sangen ihre fröhlichsten Weisen! Es war, als ob sie sich im Paradies gefühlt hätten.

PETER BARTAL VI. B

GULLIVER IN DER LENAUSCHULE

Neulich, angekommen vom Land der Riesen, habe ich mich entschlossen einen Besuch der... Lenauschule abzustatten. Ich hatte keine Schwierigkeiten mit dem Eintreten in die Schule, weil die Pförtnerin in tiefem Schlaf lag. Nachdem ich mich in den Gängen der Schule verirrt hatte, besuchte ich die X-B Klasse. Alle Jungen der Klasse saßen mit den Füßen außerhalb der Bänke, und der Professor mußte bei jedem Schritt um Verzeihung bitten, weil er jemanden getreten hat. Die Armen, ich verstehe sie sehr gut, ich war auch in so einer Situation, im Land der Zwerge.

Ich war bei einer Mathestunde dabei, an der Tafel standen Zahlen und Zahlen. Ich verstand nichts, aber es freute mich, daß ich nicht der einzige war der nichts verstand.

Am meisten gefiel es mir in der Pause. Wenn ich gewußt hätte, daß die Äpfel auch als Kriegswaffen angewendet werden können aber... der Mensch lernt so lange er lebt.

Es hat mir bei Euch sehr gut gefallen, ich werde zurückkommen.

HRIN OVIDIU X. B



Langsamstes Landsäugetier ist das Ai oder dreizehige Faultier (*Bradypus tridactylus*) im tropischen Amerika. Seine Durchschnittsgeschwindigkeit am Boden beträgt 1,83 bis 2,44 m/min (0,109–0,158 km/h), in den Bäumen jedoch vermag es bis zu 4,57 m/min (0,272 km/h) zu "beschleunigen". Zum Vergleich: Die gewöhnliche Gartenschnecke (*Helix aspersa*) bringt es auf 0,05 km/h und die Riesenschildkröte (*Geochelone gigantea*) auf 0,27 km/h.

DAS RISIKOALTER: 13 - 14 JAHRE

Die Gefahr, Opfer der Drogen zu werden gibt es bei jedem Alter. Dennoch bleibt das Jugendalter das kritischste. Das Risiko zeigt sich zum ersten mal zwischen 13 und 14 Jahren, dem Alter, das mit der sexuellen Entwicklung zusammenfällt, wenn sich die Jugendlichen aus Neugierde und "Agressivität" in den Kampf mit der Welt schieben.

Im allgemeinen sind es die Mädchen, die ersten Opfer der Neugierde, die drogenabhängig werden.

Eine andere Falle ist die, wenn man eine Freundin oder einen Freund hat, die / der Drogen benützt. Andere kritisches Elemente sind die Scheidung der Eltern, der Tod des einen Elternteils, das Wechseln der Wohnung, der Schule.

Die leichten Drogen, wie zum Beispiel "Aurolac" führen nicht zur Drogenabhängigkeit, aber es ist ein erster Schritt volle Risiko.

Kann man dieses Risiko bekämpfen? Ja. Zum Beispiel, nicht mehr rauchen, keine Pillen oder Arzneien nehmen, wenn es nicht unbedingt nötig ist. Das Wichtigste und das Beste dafür ist, Sport zu treiben, in der Natur zu spazieren, usw. Man muß lernen mit dem eigenen Körper in Harmonie zu leben.

Ovidiu Hrin, X. B.



2) a)

PSYCHO-TEST

Wie abgehoben lebst Du?

Bist Du scharf drauf, Deinem Aussehen immer den allerletzten Schliff und Kick zu geben? Oder läufst Du gern so 'rum, wie's gute Mütter ihren braven Kindern ständig verbieten? Dieser Test verrät Dir eine Menge darüber, wie Deine Einstellung zum Leben ist...

1. Wenn Du Dir als Geschenk einen Wandschmuck aussuchen dürftest - worauf fiel Deine Wahl?

- A) Einen kleinen Wandteppich
- B) Eine Weltkarte
- C) Ein Poster

2. Eine Frau beichtet: "Ich war sehr eitel, denn ich habe im Spiegel meine Schönheit bewundert!". Der Pfarrer: "Das war keine Sünde, meine Tochter, das war ein Irrtum". Wie findest Du diese Antwort?

- A) Erfrischend komisch
- B) Genau richtig
- C) Einfach doof

3. Wenn Du könntest, wie Du wolltest, welches Tier würdest Du Dir halten?

- A) Einen Löwen
- B) Ein Nilpferd
- C) Einen Pfau

4. Wieviel Zeit würdest Du im Badezimmer, am liebsten (täglich), verbringen?

- A) Bis zu einer Stunde
- B) Weniger als eine Stunde
- C) Mehr als eine Stunde

5. Wenn man Dich heute einladen würde, an einer Art Schönheitswettbewerb teilzunehmen, wie würdest Du reagieren?

- A) Ich würde mir selbstkritisch meine Chancen überlegen und unter Umständen diese Einladung annehmen
- B) Ich würde mit absoluter Sicherheit nicht mitmachen
- C) da bin ich sofort dabei

6. Draußen ist es kalt und ungemütlich. Träumst Du an diesen Tagen ab und zu von einem schönen Urlaub? Wohin würdest Du am liebsten fahren?

- A) Safari
- B) Strandurlaub
- C) Kultururlaub

7. Für welchen Berufszweig interessierst Du Dich am meisten? Mache bitte drei Kreuzchen!

- A) Chefsekretär/in
- B) Entwicklungshelfer/in
- C) Mannequin

- A) Steward/eß
- B) Medizinisch - technische(r) Assistent(in)
- C) Fotomodell

A) Politiker/in

B) Reporter/in

C) Filmschauspieler/in

8. Wie viele Dinge lassen sich in Deinem Schrank finden, die Du zwar irgendwann mal angeschafft, aber nur selten oder nie getragen hast?

- A) Einige Sachen gibt's schon
- B) Keine
- C) Ein ganzer Haufen

Notiere jetzt bitte, wie oft Du A)...B)...C)... angekreuzt hast! Welcher Buchstabenwert überwiegt?

TESTAUSWERTUNG

Wenn in Deinem Testergebnis die A - Werte überwiegen, dann hält sich Deine Eitelkeit durchaus in vernünftigen, gesunden Grenzen. Du stehst zu dir selber und akzeptierst Dich so, wie Du bist, aber das alles ist frei von jeder Selbstüberschätzung. Du weißt, wer Du bist. Und Du verbringst nicht mehr Zeit vor dem Spiegel, als man von einem sauberen und gepflegten Menschen erwarten kann.

Wenn in Deinem Testergebnis die B - Werte überwiegen, dann bist Du absolut uneitel. Modemacher und Kosmetikerhersteller würden sich die Haare raufen, falls Dein Beispiel Schule machen sollte. Denn Dir ist es völlig egal, welchen Eindruck Du auf andere machst, und Du läufst herum, wie es Dir gerade Spaß macht und in den Kamm paßt. Du stehst auf dem Standpunkt, daß es Dir völlig genügt, wenn Du mit Dir selber zufrieden bist. Paß aber auf, daß diese Einstellung nicht in Selbstzufriedenheit und Selbstgerechtigkeit ausartet.

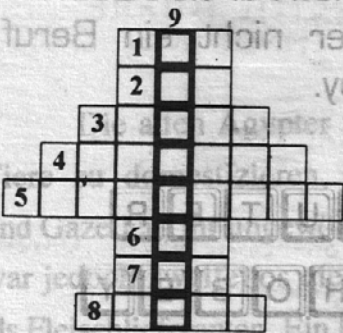
Wenn in Deinem Testergebnis die C - Werte überwiegen, dann bist Du aus dem gleichen Holz geschnitzt wie jene Märchenkönigin, die pausenlos ihren Spiegel befragte. Am wohlsten fühlst Du Dich, wenn Du vor dem Spiegel an Deinem Aussehen herumfummelst. Es ist natürlich nichts dagegen einzuwenden, daß man versucht, stets das Beste aus sich zu machen. Wenn aber der Spiegel droht, zum Lebensinhalt zu werden, dann ist es eigentlich höchste Zeit, einmal darüber nachzudenken, daß es noch ein paar andere Dinge im Leben gibt, die den Wert eines Menschen ausmachen, als tolle Klamotten, duftige Frisur und gestyltes Aussehen!

(aus einer Zeitschrift)

Beatrice-Claudla Pădureanu X.C.

Wer findet das Wort?

FIND'S HERAUS!



1. Lebensbund
2. Wintersportgerät
3. Umlaufteil elektrischer Maschinen
4. Pensionist
5. Unterschied, Rest
6. Nachtraubvogel
7. Knabe, Junge
8. immer
9. Zuruf an Zugtiere (voran)

Astrid Dudău V.A.

ZAHLENRÄTSEL

Die Zahlen sind durch Buchstaben zu ersetzen. Dabei bedeuten gleiche Zahlen gleiche Buchstaben.

1 6 11 16 2 16 13

einzel, gesondert

2 4 5 17 6 9 2

Rast, Besinnung

3 7 4 16 2 4 14 15

Tagebuch, Kladde

4 13 6 13 16 5 14 1

Wundstarrkrampf

5 14 15 17 2 6 4 1

Nachbarschaft

6 15 12 17 6 5 16 6

griech. Ruinenstätte

7 6 11 1 4 8 3 5

griech. Buchstabe

8 17 2 6 19 6 8 7

Stadt in N R W

9 5 16 10 9 20 16 2

Nebenbewohner

10 4 1 2 16 6 8 4

Vorderasien

11 2 6 10 9 5 6 5

Unterrichtsfach

12 13 2 16 13 1 10 9

Klatsch

OVIDIU HRIN

Obwohl viele von Euch herausgefunden haben, welche Lehrer sich den Lesern vorgestellt haben, ohne ihre Namen anzugeben, haben wir von Euch sehr wenige schriftliche Antworten bekommen. Wir hätten gewünscht, die interessantesten Begründungen zu veröffentlichen. Wir hoffen, daß Ihr uns für diese Nummer für "Find's heraus!" schriftlich auch antworten werdet.

Bei "Find's heraus!" haben für die erste Nummer Frau Prof. Lobont Simona (Lehrer 1) und Herr Prof. Knoppik Waldemar (Lehrer 2) geholfen. Wir danken ihnen!

Damit Ihr leichter die Namen der Lehrer entdeckt, helfen wir Euch, indem wir wieder eine Namenliste angeben: Krista Tatiana (Latein), Lungu Elena (Physik), Muntean Deodemonda (Französisch), Toma Elisabeth (Zeichnen), Zill Margarete (Mathematik), Rădus Adrian (Physik). Zwei Lehrer aus dieser Liste haben in dieser Nummer bei "Find's heraus!" mitgemacht. Wer sind sie denn?

LEHRER 1: STERNZEICHEN: Schlange / Schildkröte / Ulme. Bis zur Rente muß ich noch ein paar Jahre schuften. GEWICHT: Hmh! KINDER: vorläufig genug! MEINE EINSTELLUNG: Manchmal bin ich doch zu tolerant! Das kann sich aber mit der Zeit noch ändern. Ich mag: Beeren, (eßbare) Pilze sammeln, Gershwin, R. Wagner hören, (im allgemeinen Musik), H. Hesse, E.A. Poe, Kommando-Romane lesen; Berge; Schwimmen; Hunde; Gartenarbeit; Hagebuttenwein; Ruhe (das soll man aber nicht politisch deuten!); Tanzen, Leute mit Humor. Ich mag keinen: Jazz-Rock, keine schwarzen Tollkirschen, keine Katzen, keine Langeweile, u.v.a., geht mir gerade aber nicht durch den Sinn. Na, habt Ihr einen guten Einfall?

LEHRER 2: AUSSEHEN: fast gewöhnlich: nicht zu groß, aber auch nicht zu klein; mein Übergewicht behandle ich nicht mit Sport, sondern mit Süßigkeiten; ALTER: Auskunft im chinesischen Horoskop, wo ich eine Katze bin (die Katzen kann ich aber nicht leiden!); HOBBYS: Fernschauen (bis spät), Tanzen, Lesen (auch BRAVO), Mode, Kartenspielen... und, wenn es möglich ist, spät aufstehen. LIEBE: Oh, ich habe damit schon zu früh angefangen (als ich 7 Jahre alt war); VORSTELLUNGEN: Theater (hab' auch selbst gespielt), Ballet und seltener Konzerte; GETRÄNKE: meistens nicht alkoholische (had' Kaffee und Coca-Cola besonders lieb); wenn es aber Alkohol sein muß, dann Whisky, Martell-Kognak oder einfach Schnaps; MUSIK: fürs Tanzen-Disko; sonst Phil Collins, J.M.J., INXS, Emmerson, Lake & Palmer, Sting (bzw. Police). Guns'n Roses... aber auch Tschaikovsky, Grieg, Brahms, Karl Orff, Beethoven u.a. POLITIK: meine Meinung ist, daß der Schlüssel für eine bessere Zukunft nicht "unsere Ruhe" ist.

Auflösungen: auf Seite 26

hobby hobby hobby hobby hobby hobby

Die Rockmusik, entstanden in den 50-er Jahren in den USA, entwickelte sich in Großbritannien weiter und ist inzwischen weltweit verbreitet. Rockmusik wird überwiegend von kleineren Bands gespielt. Neben Gesang, elektrischer Gitarre, Baß und Schlagzeug treten Blasinstrumente, Tasteninstrumente (Klavier, elektrische Orgel) auf und seit Beginn der 70-er Jahre kommt auch der Synthesizer hinzu.

Rock'n Roll, tanzte man etwa in den Jahren 1954-1962. Die aufrührerische Musikrichtung entsteht in den USA, vor allem aus afro-amerikanischer Musik (C. Berry, B. Halley, E. Presley, L. Richard). Für Folk Rock, Twist, Surf Musik begeisterte man sich zwischen 1960-1965.

Beat liebte die Jugend der Jahre 1963-1969. Britische Gruppen übernehmen in diesen Jahre die

ROCKMUSIK

bestimmende Rolle in der Rockmusik und führen sie zu weltweiter Verbreitung (durch Beatles, Rolling Stones, J. Hendrix, Pink Floyd, Santana u.a.).

Zwischen 1969-1976 sind Jazz Rock, Country Rock, Hard Rock in; Das ist eine Verschmelzung von Rockmusik und Country-Musik.

Punk Rock, New Wave, erscheinen etwa ab 1976. Mit dem Punk Rock macht in Großbritannien wieder eine Richtung der Rockmusik auf sich aufmerksam.

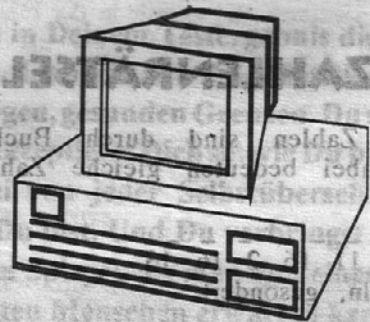
Ovidiu Hru X. B



Die Musikbox begann ihren Siegeszug am 23. November 1889 im Palais Royale Saloon von San Franzisko (USA). Louis Glass war der glückliche Erfinder. Bereits 1939 waren rund 300 000 Geräte in Betrieb, die jährlich 30 Mio. Schallplatten abspielten. Zum Hit wurde die Musikbox dank Wurlitzer mit dem Modell 1015. 1946/47 wurde Amerika mit einer einmaligen Wurlitzer-Kampagne überzogen. Hier die Guinness-Musikbox der Rekorde.

Es ist bekannt, daß der Computer heutzutage überall eingedrungen ist, von Medizin und Architektur bis zum Autobau und sogar in die Kunst. Für viele Leute ist aber der Computer nicht ein Beruf, sondern ein Hobby.

COMPUTER
ALS HOBBY



Darum haben wir gedacht, daß die Eröffnung dieser Rubrik für das Blatt unserer Schule sehr geeignet wäre. Wir nehmen an, daß der Erfahrungsaustausch zwischen den vielen die sich vom Computer angezogen fühlen verlockend sein wird.

Wir erwarten von Euch, Computerfans, originelle Lösungen einiger Spiele, Anleitungen zu verschiedenen Anwendungen. Dieser Computer-Corner soll für möglichst viele Computertypen gedacht sein (von Spektrum, Commodore 65, CPC bis zu Atari, Amiga und PC). Für alle diese Computer bieten wir viele Spiele und Programme, Anleitungen und Dokumentation an. Ein Austausch wäre erwünscht.

Hacker Chip

hobby hobby hobby

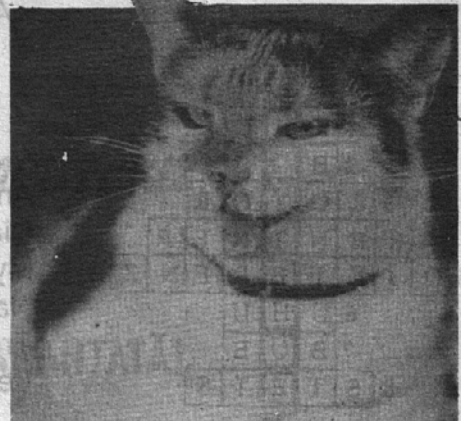
hobby hobby hobby

BRAUCHT MAN TIERE?

Die alten Ägypter versuchten, viele wilde Tiere zu domestizieren, auch Katzen, Paviane und Gazellen; ihr ungewöhnlichstes Unternehmen war jedoch zweifellos die Züchtung von Hyänen als Fleischlieferanten. Ein berühmtes Grabgemälde etwa aus dem Jahr 2500 vor Christus zeigt, wie Sklaven Hyänen festhalten und versuchen, ihnen gewaltsam Mastfutter einzuflößen.

Die alten Ägypter pflegten außerdem zur Zeit der Feldbestellung Schweineherden über die Äcker zu treiben. Die Schweine, die mit ihren Schnauzen den Boden aufwühlten, pflügten die Erde ebenso wirksam um wie die Grabstöcke und primitiven Pflüge der damaligen Zeit. Außerdem düngten die Schweine den Boden, wenn sie sich über die Felder vorarbeiteten, und ihre Klauen hinterließen Abdrücke, die gerade die richtige Tiefe als Saatlöcher für Getreide hatten.

Ovidiu Hrin



WISSEN SIE DAß...

☞ Die mächtigsten Wasserfälle der Erde der wasserreiche Rio Parana in Südamerika bildet? Eine Million Tonnen Wasser pro Minute treiben in mehreren Stufen 115 Meter hinab in die Tiefe.

☞ Der Rheinfall in Schaffhausen der größte Wasserfall in Mitteleuropa ist?

☞ über die Iguacufälle, an einem Nebenfluß des Parana, wie bei den Niagarafällen etwa 400.000 Tonnen Wasser in der Minute hinabstürzen?

☞ über die Victoriafälle des Sambesi 75.000 Tonnen Wasser stürzen?

Ovidiu Hrin

FLOTTE SPRÜCHE

WER IM GLASHAUS SITZT, SOLLTE SICH IM DUNKELN AUSZIEHEN...

LIEBER AUSTRAGEN ALS EINROSTEN

DAS BESTE VERKEHRSMITTEL FÜR DIE PARKPLATZSUCHE IST IMMER NOCH DAS AUTO...

"DU SOLLST DEINEN NÄCHSTEN LIEBEN. ... NICHT DEN NÄCHSTBESTEN!"

Wohlstand ist, wenn die Leute mehr ihren haben als Zeit.

BESUCHER MACHEN IMMER FREUDE! WENN NICHT BEIM KOMMEN, DANN BEIM GEHEN.

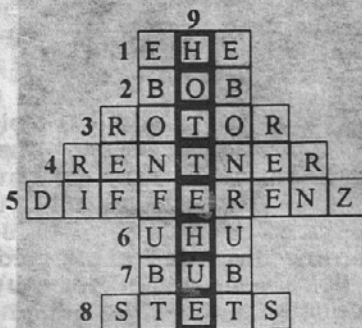


Der angeblich 23 Jahre alte Salih Djail, der am Sekkel-Syndrom leidet, soll gerade 54,6 cm groß und 4,9 kg schwer sein. Das jedenfalls wurde im Januar 1989 berichtet. Salih selber behauptet, er habe bei der Geburt 22,8 cm gemessen und sei seit seinem achten Lebensmonat nicht mehr gewachsen. Falls alle Angaben stimmen, wäre der Algerier der kleinste Mensch, der in der Medizingeschichte je bekannt geworden ist.

Der Pakistani Muhammad Aalam Channa (* 1956) mißt tatsächlich nur 233,6 cm. Am 25. Dezember 1988 brach er sich bei einem Verkehrsunfall das Hüftgelenk und kam ins Krankenhaus.



Auflösungen:



Auflösung des Zahlenrätsels

Antwort: 1 separat, 2 Einkehr, 3 Diarium, 4 Tetanus, 5 Umkreis, 6 Mykenae, 7 Epsilon, 8 Krefeld, 9 Nachbar, 10 Israel, 11 Rechnen, 12 Tratsch; Trinke Mut des reinen Lebens.

Find's heraus!

1. E. Lungu
2. A. Răduş

S.C. **MIRTON** S.R.L.

Str. Samuil Micu nr. 7
1900 Timișoara
Telefon: 096/18.35.25

Vă oferă o gamă largă de servicii în domeniile:

TIPOGRAFIE LEGĂTORIE EDITURĂ

- execută orice fel de imprimate la cererea clientului;
- cărți;
- reviste;
- cărți de vizită;
- invitații pentru diferite ocazii;
- afișe;
- programe;
- legare de cărți;
- confecționare de albume;
- mape de birou;
- clasoare pentru timbre;
- lucrări de diplomă;
- lucrări de doctorat etc.

***CULEGERE ȘI PAGINARE COMPUTERIZATE
TIPAR OFFSET***

CALITATE ȘI PROMPTITUDINE GARANTATĂ!

APELAȚI CU ÎNCREDERE LA SERVICIILE NOASTRE!

